Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1946)

Artikel: Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Autor: Rudolf, A. / Feldmann, M. / Stähli, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-417344

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VERWALTUNGSBERICHT

DER

ERZIEHUNGSDIREKTION DES KANTONS BERN

FÜR DAS JAHR 1946

Direktor: Regierungsrat Dr. **A. Rudolf** bis 31. Mai 1946
Regierungsrat Dr. **M. Feldmann** ab 1. Juni 1946

Stellvertreter: Regierungsrat **H. Stähli**

I. Allgemeiner Teil

Auf 31. Mai 1946 trat Herr Regierungsrat Dr. A. Rudolf von der Leitung der Erziehungsdirektion zurück. Er hatte diese im Jahre 1928 übernommen, nachdem er vorher 12 Jahre als Staatsschreiber geamtet hatte. In seiner Amtszeit entstanden an wichtigeren gesetzlichen Erlassen:

das Gesetz vom 28. Juni 1931 betreffend das 4. Seminarjahr für Lehrerinnen;

das Gesetz vom 20. November 1932 betreffend Bewilligung von Staatsbeiträgen an Mittelschulen;

das Gesetz vom 21. Januar 1945 über die Abänderung einiger Bestimmungen der Schulgesetzgebung. (Obligatorium des 9. Schuljahres und der Fortbildungsschulen für Jünglinge sowie des hauswirtschaftlichen Unterrichts für Mädchen.)

Während der Amtsdauer von Erziehungsdirektor Dr. Rudolf wurde eine Reihe von Hochschulinstituten und Kliniken erweitert und umgebaut. Neu entstanden vor allem die naturwissenschaftlichen Institute an der Hermann-Sahli-Strasse. In das letzte Jahr seiner Tätigkeit fallen die Beschlüsse des Volkes und des Grossen Rates über den Neubau eines medizinisch-chemischen bzw. eines botanischen Institutes. Herr Direktor Rudolf brachte aus seiner früheren Tätigkeit eine grosse Erfahrung auf dem Gebiete der Staatsverwaltung mit. Dieser Umstand und sein Sinn für kulturelle Bedürfnisse liessen ihn trotz Krisen- und Kriegszeit auf allen Gebieten der Erziehung und des Unterrichtes bleibende und wertvolle Resultate erreichen.

Auf 1. Juni 1946 übernahm der bisherige Direktor des Gemeinde- und Sanitätswesens, Herr Regierungsrat Dr. jur. Markus Feldmann, das Amt des Erziehungsdirektors.

* * *

Im Berichtsjahr stimmte das Berner Volk zwei Vorlagen der Erziehungsdirektion zu:

Volksbeschluss betreffend den Neubau eines medizinisch-chemischen Instituts für die Universität Bern (9. Juli 1946).

Gesetz vom 22. September 1946 betreffend die Besoldungen der Lehrerschaft an den Primar- und Mittelschulen.

Fragen der Besoldungen und Teuerungszulagen wurden durch folgende Dekrete geregelt:

Dekret über die Ausrichtung einer zusätzlichen Teuerungszulage an die Lehrkräfte der Primar- und Mittelschulen pro 1946 (vom 17. September 1946).

Dekret über die Gewährung einer zusätzlichen Teuerungszulage an die Rentenbezüger der Hilfskasse und der Lehrerversicherungskasse pro 1946 (vom 17. September 1946).

Dekret über die Gewährung einer zusätzlichen Teuerungszulage an das Staatspersonal für das Jahr 1946 (vom 17. September 1946).

Dekret über die Besoldungen der Professoren und Dozenten der Hochschule (vom 26. November 1946).

Dekret über die Ausrichtung von Teuerungszulagen an die Lehrkräfte der Primar- und Mittelschulen für das Jahr 1947 (26. November 1946).

Dekret über die Gewährung von Teuerungszulagen für das Jahr 1947 an die Rentenbezüger der Lehrerversicherungskasse (vom 26. November 1946).

Dekret über die Besoldungen der Behördemitglieder und des Personals der bernischen Staatsverwaltung (vom 26. November 1946).

Dekret über die Gewährung von Teuerungszulagen an das Staatspersonal für das Jahr 1947 (vom 26. November 1946).

Durch die Verordnung vom 31. Dezember 1946 betreffend die Stellvertretung von Lehrkräften an den Primar- und Mittelschulen wurden die Vertretungsansätze den gesteigerten Lebenskosten angepasst.

* * *

Das Berichtsjahr stund im Zeichen der Feiern zum zweihundertsten Geburtstage Pestalozzis. Die Erziehungsdirektion gab bei diesem Anlasse, zum Teil zusammen mit den Gemeinden, folgende Erinnerungsschriften ab:

An die Schüler der fünf obern Primarschuljahre:

«Johann Heinrich Pestalozzi», Text von Hans Schütz, Bilder von Paul Zehnder.

«Jean Henri Pestalozzi», Text von Ernest Erismann, Bilder von Paul Zehnder.

An die Schüler der Mittelschulen und an die Lehrerschaft:

W. Guyer, «Pestalozzi, Eine Selbstschau»,
Otto Müller, «La voix de Pestalozzi».

Grossen Erfolg hatte die in den Gemeinden durchgeführte Geldsammlung, die einen Betrag von Franken 188,868.60 ergab. Der Grossteil des Ertrages ging an die Bernische Pestalozzistiftung, die seit zwanzig Jahren in wirkungsvoller Weise körperlich und geistig behinderte Jugendliche in der Erlernung eines Berufes unterstützt. Allen Gebern sei auch hier bestens gedankt.

In zunehmendem Masse macht sich der Geburtenzuwachs geltend. Im Laufe des Berichtsjahres wurden 17 Primarschulklassen neu errichtet; 2 wurden aufgehoben. Die entsprechenden Zahlen betragen vergleichsweise für

	Errichtet	Aufgehoben
1945 . . .	8	2
1944 . . .	6	3
1943 . . .	5	3
1942 . . .	5	1
1941 . . .	—	8
1940 . . .	3	13
1939 . . .	1	9

Um den Mehrbedarf an Lehrkräften decken zu können, wurde im Frühjahr 1946 die Zahl der Aufnahmen in die Lehrerinnenseminarien verdoppelt. In den Lehrerseminarien wurden ebenfalls mehr Schüler aufgenommen. Da jedoch noch eine Anzahl stellenloser Lehrer vorhanden war und sich die erhöhten Schülerzahlen in den von Lehrern geführten Klassen erst etwa ab 1950 auswirken werden, konnte von einer sprunghaften Mehraufnahme abgesehen werden. Die Entwicklung der Geburtenzahlen, so erfreulich sie an und für sich ist, wird den Staat und die Gemeinden in den kommenden Jahren vor grosse und schwere Aufgaben stellen.

II. Primarschulen

Primarschulinspektorat. Die Inspektoren beschäftigten sich in sieben Konferenzen mit Fragen des Primar- und Fortbildungsschulunterrichtes.

In Verbindung mit der Lehrmittelkommission wurde der Zentralkurs zur Einführung in die Sprachschule der Mittel- und Oberstufe durchgeführt. Anschliessend folgten die Lehrerkurse in den Inspektoratskreisen.

Die Diskussionen über die allgemeine und landwirtschaftliche Fortbildungsschule ergaben die Arbeitsgrundlagen für die von der Erziehungsdirektion ernannte Fachkommission.

Besprochen wurden ferner

die Amtsdauer der Lehrer im Sinne der Vereinheitlichung in grössern Gemeinden;

die durch den Krieg etwas verwilderte Handhabung in der Anzeige von unentschuldigten Schulabwesenheiten;

die Behebung von Mißständen bei Stellenbewerbungen;

die Kunsterziehung in der Schule;

der neue Lehrplan für den Schreibunterricht;

die Gewinnung der Schule für die Bestrebungen Pro Infirmis;

die Erziehungsaufgaben der kantonalen Erziehungsanstalten;

Fragen der Aufsicht über die Kindergärten;

die Beteiligung der Schulen an der Baumaktion für das Pestalozzidorf;

das Verhältnis von Arbeitslehrerin und Haushaltungslehrerin;

Schwierigkeiten im Stellvertretungswesen als Folge des Stellvertretermangels.

Patentprüfungen für Primarlehrer

I. Deutscher Kantonsteil:

Das *Lehrerpatent* haben erhalten:

Schüler des Staatsseminars	19 (16)
Schüler des Seminars Muristalden	13 (11)
Turnlehrer mit Maturität	— (1)
Total	32 (28)

Das Patent für Primarlehrerinnen haben erhalten:

Schülerinnen des Staatsseminars Thun . . .	15 (12)
Schülerinnen des Seminars Monbijou	15 (13)
Schülerinnen des Seminars Neue Mädchenschule	15 (15)
Kandidatinnen mit auswärtigem Patent (ohne Handarbeiten)	3 (1)
Total	48 (41)

Fachlehrer für Französisch: 1 (0).

II. Französischer Kantonsteil:

1. Primarlehrerpatent:

Lehrer, Schüler des Seminars Pruntrut. .	8 (0)
Lehrerinnen, Schülerinnen des Seminars Delsberg	10 (5)

Ziffern in Klammern = 1945.

2. Fachpatent:
Fähigkeitszeugnis für den Deutschunterricht an erweiterten Oberschulen 1 (0)

Arbeitslehrerinnenkurse

Im deutschen Kantonsteil:

Am 5. Oktober konnten sämtliche 20 Teilnehmerinnen des Kurses 1945/46 patentiert werden. Die mit diesem Kurs zum zweiten Male zur Auswirkung kommende Verlängerung der Ausbildungszeit auf 1½ Jahre hatte wiederum die Möglichkeit zu einem ruhigeren Arbeiten, zur Vermehrung des Schulpraktikums, zur Vertiefung und zur Bereicherung des Pensums durch verschiedene Kurse (Bügeln, Sticken, Handweben, Modellieren, Schnitzen) und zu Lehrausflügen geboten. Die Kurstöchter nahmen auch an der Wintersportwoche und an den geselligen Veranstaltungen des Seminars Anteil.

Für den neuen Kurs wurden von 33 Bewerberinnen 20 aufgenommen. Es wurde auch diesmal noch der Übergangsbestimmung zum neuen Reglement nachgelebt, nach welcher ausser der absolvierten Berufslehre auch der einjährige Besuch einer Frauenarbeitsschule für die Zulassung zur Aufnahmeprüfung berechtigt. Die Behörden beabsichtigen, auch für die weitere Zukunft diese Ausnahme vom Reglement zuzulassen, insofern besondere Gründe dafür geltend gemacht werden können, dass kein Ausweis über eine abgeschlossene Berufslehre vorliegt.

Im Jura:

Die Patentprüfungen für Arbeitslehrerinnen fanden in Delsberg am 30. September und 1. Oktober statt. 6 Seminaristinnen und 7 Teilnehmerinnen am Arbeitslehrerinnenkurs erhielten das Patent. In Pruntrut erhielten 15 Schülerinnen des Hauswirtschaftsseminars nach den am 11. und 12. Juli durchgeführten Prüfungen das Arbeitslehrerinnenpatent.

Haushaltungsseminar des gemeinnützigen Frauenvereins Bern. Das Seminar zählte im Berichtsjahre 38 Schülerinnen in 3 Klassen. Ab Frühjahr 1947 wird das Seminar 4 Klassen umfassen mit 54 Schülerinnen. Da die Ausbildungszeit nun 4 Jahre dauert, wird die nächste Patentprüfung im Frühjahr 1948 stattfinden.

Zur Aufnahmeprüfung meldeten sich 22 Kandidatinnen, 16 konnten aufgenommen werden.

Der Staatsbeitrag an das Seminar betrug Fr. 24,900, der Bundesbeitrag Fr. 13,978. Die Stadt Bern stellte mehrere Unterrichtsräume unentgeltlich zur Verfügung und leistete einen Beitrag von Fr. 1800.

Französische Patentprüfungskommission für Hauswirtschaftslehrerinnen. 15 Kandidatinnen, worunter 4 Lehrerinnen aus dem Kanton Neuenburg, haben am 15., 16. und 25. März die Vorprüfung mit Erfolg bestanden.

Seminarien für Kindergärtnerinnen. Im Frühling 1946 meldeten sich 18 Schülerinnen des Kindergartenseminars Monbijou und 23 Schülerinnen des Kindergartenseminars der Neuen Mädchenschule zur Diplomprüfung an. Zum ersten Male wurde diese Prüfung nach den Bestimmungen des neuen Prüfungsreglementes durchgeführt. Das Diplom konnte sämtlichen Kandidatinnen ausgehändigt werden.

Gleichzeitig wurde in beiden Seminarien je eine neue Klasse aufgenommen.

Die nächste Diplomprüfung findet im Frühling 1948 statt.

Lehrmittelkommission

a) Deutsche Lehrmittelkommission für die Primarschulen. Die Kommission befasste sich in 4 Sitzungen mit der Neuausgabe des Französischbuches und der Sprachschule II sowie mit der Vorbereitung einer Neubearbeitung des Lesebuches V und VI. In Verbindung mit der Lehrmittelkommission für die Sekundarschule wurde das «Verzeichnis empfehlenswerter Klassenlektüre» neu herausgegeben.

Leider verlor die Kommission durch den Tod von Seminarlehrer Dr. Fritz Kilchenmann ihren Präsidenten, der 30 Jahre lang der Kommission angehört und in hervorragender und entscheidender Weise an der Gestaltung der Lehrmittel in den letzten Jahrzehnten mitgewirkt hat.

b) Die französische Lehrmittelkommission für Primarschulen hat sich mit der Neuauflage des Rechenlehrmittels für das 1. Schuljahr befasst und das von M. Fromaigeat verfasste und von M. Lapaire illustrierte Manuskript gutgeheissen. Eine Neuauflage des Rechenbuches für das 2. Schuljahr wird ohne grosse Änderungen vorgesehen.

Die Herausgabe einer Geographiekarte des Berner Jura wird zur Zeit geprüft. Das neue Lehrmittel Grammaire I ist im Laufe des Jahres erschienen. Das Lehrbuch für die Oberstufe wird im Laufe des Winters folgen. Der Druck des neuen Lesebuches für das III. Schuljahr «Rayon de Soleil» wurde infolge des Arbeitermangels in der Druckerei verzögert. Es wird jedoch für den Beginn des Schuljahres 1947/48 zur Verfügung stehen, ebenso die 2. Auflage des überbeiteten Gesangbuches «Chantons». Sowohl die protestantische als auch die katholische Ausgabe der «Récits de la Bible» fanden so starken Anklang, dass an eine baldige Neuauflage gedacht werden muss.

Staatsbeiträge

1. Abteilungsweiser Unterricht nach § 23 des Primarschulgesetzes wurde erteilt in Freimettigen, Kriesbaumen (Guggisberg) und Reckiwil-Linden. Die dem Staat zufallende Hälfte der Entschädigung für Überstunden betrug Fr. 715.

2. Handfertigkeitsunterricht. Beiträge an die Besoldungen für den Handfertigkeitsunterricht wurden im Berichtsjahre an folgende Schulen ausgerichtet:

Aarwangen, Belp, Bern, Biel, Bolligen, Burgdorf, Därstetten, Eriswil, Herzogenbuchsee, Hilterfingen, Hindelbank, Huttwil, Kirchberg, Kirchlindach, Köniz, Langenthal, Langnau i. E., Leimiswil, Lengnau b. Biel, Lotzwil-Gutenburg, Münchenbuchsee, Neuenegg, Niederbipp, Oberburg, Ostermundigen, Rapperswil, Riggisberg, Rüeggisberg, Rüti b. Riggisberg, Sumiswald, Steffisburg, Stettlen, Thun-Stadt, Thun-Strättligen, Unterseen, Urtenen, Wabern, Wattenwil, Worb, Wyden, Zollikofen, Zweisimmen, Laufen, Corgémont, Evilard, Sonvilier (Montagne-du-Droit), St-Imier, Tra-

melan-dessous, Tramelan-dessus und Villeret, also 50 Schulorte (1945: 44). Der Staat übernahm die Hälfte der Besoldungen mit Fr. 52,466.50 (1945: Fr. 51,951.05). Nebstdem beteiligte sich der Staat mit Fr. 8152.60 an den Kosten der Ausstattung von Räumen und der Beschaffung von Werkzeugen für den Handfertigkeitsunterricht in 35 Gemeinden (1945: Fr. 8925.15 an 23 Gemeinden). Der Handfertigkeitsunterricht ist in langsamer, aber stetiger Ausbreitung begriffen.

Der bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform wurden für die Durchführung ihres Arbeitsprogrammes aus dem Kredit für den Handfertigkeitsunterricht Fr. 5369.10 (1945: Fr. 5846.55) ausgerichtet.

Die Gesamtausgaben für den Handfertigkeitsunterricht beliefen sich im Berichtsjahr auf	Fr. 75,768.20
abzüglich Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule . . .	» 21,000.—
Reine Belastung des Staates	Fr. 54,768.20

(1945: Fr. 51,951).

3. Lehrerfortbildungskurse. Im Berichtsjahr wurden folgende Kurse durchgeführt:

Vom Primarschulinspektorat Kreis 6: Sprachkurse von je 2 Tagen Dauer in den Ämtern Fraubrunnen und Schwarzenburg und in der Gemeinde Thun.

Von den Sektionen des Bernischen Lehrervereins: Bern-Stadt: Jugendschriftenausschuss: 7 Arbeitshalbtage. Jugendbuchausstellung in der Berner Schulwarte. Lichtbildausschuss: 19 Arbeitshalbtage. Geographiekurs: 4 Arbeitshalbtage. Geschichtskurs: 3 Arbeitshalbtage. Singkurs: Rhythmik: 7 Arbeitshalbtage. Blockflötenspiel: 8 Arbeitshalbtage. Heimatkundliche Veranstaltungen. *Sektion Obersimmental:* Halbtägiger Kurs über: Alkohol im Lichte der Vitaminforschung. *Sektion Oberemmental:* Geobotanische Exkursion. *Sektion Burgdorf:* Kurs über: Vitamin-Zucker- und Alkoholversuche. *Sektion Seftigen:* Zeichnungskurs Oberstufe.

Von der Bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform: Kurs zur Einführung in die Alpenflora: Schynige Platte, 6½ Tage. Physikkurs in Bern, 9 Tage. Mikroskopierkurs in Bern, 6 Tage. Werkkurs Unterstufe in Biel-Mett, 6 Tage.

Vom Kantonalen Verband bernischer Arbeitslehrerinnen: 3 Kurse «Schmückendes Gestalten», je 3 Arbeitstage. 2 Vortragskurse über «Psychologie und praktisch-erzieherische Probleme aus der Schularbeit» in Bern und Thun, je 2 Arbeitstage.

Im Jura. Die Lehrerschaft hat folgende, von der jurassischen Kommission für Fortbildungskurse durchgeführte Veranstaltungen besucht:
Der Unterricht an Hand der Schulwandbilder.
Kind und Natur, mit Lichtbildern.
Vom Strassenkino zum Schulkino, mit Filmen.

Für *Fortbildungskurse* wurden folgende Mittel verwendet:

1. Beiträge an die Kurse des Bernischen Lehrervereins	Fr. 1,294.50
2. Kosten der Kurse für die Einführung in die neue Sprachschule	» 6,309.55
3. Kosten der Fachkonferenzen für Sekundarlehrer des alten Kantonsteils	» 800.—
4. Beiträge für Teilnahme am Gymnasiallehrerkurs in Lausanne . . .	» 1,905.50
5. Kosten der Fortbildungskurse für die jurassische Lehrerschaft.	» 1,059.40
6. Beiträge an die Kurse des Verbandes bernischer Arbeitslehrerinnen . . .	» 2,477.30
7. Beiträge für die Teilnahme an Kursen für die Ausbildung von Haushaltungslehrerinnen (einschliesslich Bundesanteil)	» 3,202.—
8. Beitrag an die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform .	» 1,678.65
9. Verschiedene kleinere Beiträge und Kosten (Kommission für die Lehrerfortbildungskurse, Drucksachen usw.)	» 365.35
Zusammen	Fr. 19,092.25
Abzüglich:	
Bundesbeiträge an die Kurse unter Ziffer 7 . . . . . Fr. 1,840.—	
Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule . . . . . » 15,200.—	
	» 17,040.—
Reine Belastung des Staates	Fr. 2,052.25

4. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Im Berichtsjahr betrugen die Ausgaben des Staates (Beiträge an Gemeinden) für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien in den Primarschulen und allgemeinen Fortbildungsschulen . . . . . Fr. 81,469.20
gegenüber Fr. 81,934.85 im Vorjahr.

Dazu kommen:	
1. Für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen	» 9,140.50
2. Beitrag an die Bezirksschule Messen für 12 Schüler aus bernischen Gemeinden	» 400.—
Zusammen	Fr. 91,009.70
Abzüglich:	
a) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule Fr. 24,000.—	
b) Bundesbeitrag für Lehrmittel der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen . . » 3,133.70	
	» 27,133.70
Reine Belastung des Staates.	Fr. 63,876.—

gegenüber Fr. 60,371.40 im Vorjahr.

5. Für **Schulhausbauten** sowie **Turn- und Sportanlagen** wurden im Berichtsjahr folgende Staatsbeiträge (Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen nicht inbegriffen, siehe Ziffer 6 hienach) ausgerichtet:

1. Ordentliche Beiträge:		
a) für Schulhäuser .	Fr. 13,283.20	
b) für Turn- und Sportanlagen . .	» 2,160.20	
		Fr. 15,443.40
2. Ausserordentliche Staatsbeiträge:		
a) für Schulhäuser.	Fr. 24,095.30	
b) für Turn- und Sportanlagen . .	» 1,118.20	
		» 25,213.50
Zusammen		Fr. 40,656.90

gegenüber Fr. 49,635.45 (Fr. 29,948.40 ordentliche und Fr. 19,687.05 ausserordentliche Beiträge) im Vorjahr. Für Turn- und Sportanlagen sind weitere Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen ausgerichtet worden (siehe unter Ziffer 6 hienach: Staatsbeiträge für das Turnwesen).

6. Turnwesen.

a) Kurse für die Lehrerschaft. Mit den Turnkursen im Jahre 1946 sollte die Einführung der eidgenössischen Knabenturnschule 1942 zum Abschluss gebracht werden. Infolge verschiedener Schwierigkeiten konnte diese Absicht nicht in vollem Umfange verwirklicht werden. Einmal handelte es sich bei den noch kurspflichtigen Lehrkräften um solche, die zum Teil aus gesundheitlichen Gründen Turnkurse nicht mehr besuchen wollen, und dann wurden in den Inspektoratskreisen obligatorische Sprachkurse durchgeführt, die in recht vielen Fällen mit den Turnkursen zeitlich kollidierten. So konnten die Einführungskurse nur stark dezentralisiert und anstatt mit der vorgesehenen durchschnittlichen Teilnehmerzahl von 40—50 mit durchschnittlich bloss 20 durchgeführt werden.

Es gelangten in den Sommer-, Herbst- und Winterferien folgende Kurse zur Durchführung:

14 Einführungskurse für die Lehrerschaft aller Schulstufen,
3 Kurse für Turnen in Bergschulen und
3 Ski- und Winterturnkurse.

Als Leiter amteten mit Hingabe und Sachkenntnis bewährte Turnlehrer oder Turnlehrerinnen.

Die Turn- und Sportkurse wurden von total 489 Teilnehmern besucht.

b) Inspektion der Schulturnplätze. Immer noch ist eine grosse Zahl von Schulen ohne genügenden Turn- und Spielplatz. Als ungenügend müssen die Schulturnanlagen bezeichnet werden in rund 300 Gemeinden; ganz ohne Turn- und Sportanlagen sind noch 46 Gemeinden.

Die Bemühungen des Turninspektorates zur Verbesserung dieser Verhältnisse wurden daher intensiviert und zeitigten in der Folge da und dort erfreuliche Erfolge. Die Beratung der Schul- und Gemeindebehörden sowie der Lehrerschaft bei der Planung von Turn-, Spiel- und Sportstätten und beim Geräteankauf wurde überall begrüsst und wirkte sich gut aus.

c) Turnprüfung am Ende der Schulpflicht. Die Organisation und Durchführung wurde so weitgehend als nur möglich den örtlichen Schulverhältnissen angepasst. Die Prüfungen nahmen durchwegs einen guten Verlauf und zeitigten erneut Fortschritte.

d) An einer *Konferenz der Seminarturnlehrer und der Prüfungsexperten* bei den Patentprüfungen wurden einheitliche Richtlinien festgelegt für die Ausgestaltung des Turnunterrichtes an den Seminarien und für die Einführung des Mädchenturnunterrichtes an allen Schulen. Eine kleine Arbeitsgruppe wurde beauftragt, eine einfache Anleitung und Stoffsammlung für das Mädchenturnen auszuarbeiten. Diese Anleitung soll bei den Einführungskursen als Grundlage dienen.

e) Für den neuen kantonalen Lehrplan wurde ein spezieller Stoffplan für das Turnen der Knaben und Mädchen ausgefertigt.

Aufwendungen für das Turnwesen:

1. Kosten der Lehrerkurse für Turnen und Skilauf	Fr. 23,980.55
2. Beitrag an den Bernischen Kantonalturnverein	» 1,800.—
3. Beitrag an den Kantonalverband des Schweizerischen Arbeiter-Turn- und -Sportverbandes (Satus) . . .	» 400.—
4. Beitrag an den Verband bernischer Lehrerturnvereine	» 2,800.—
5. Beiträge an die Turnvereine des Oberseminars Bern und des Lehrerseminars Pruntrut	» 200.—
6. Besoldungen und Reiseauslagen des kantonalen Turninspektors sowie Entschädigung der Leiter der Schulendprüfungen	» 19,903.45
7. Auslagen für Drucksachen, Telephon und dgl.	» 958.50
Zusammen	Fr. 50,042.50
8. Beiträge aus dem Turn- und Sportfonds:	
a) für Turn- und Sportveranstaltungen.	» 11,756.30
b) für die Verbesserung von Turnhallen und Anlagen von Turn- und Sportplätzen sowie für die Anschaffung von Turn- und Spielgeräten	» 21,966.90
c) Beitrag an den Hochschulsport einschliesslich Kosten der Anlage des Hochschulsportplatzes mit Trainingshalle und Garderobe sowie der Ausstattung der Turnhalle.	» 134,703.85
d) verschiedene kleinere Beiträge und Kosten für Drucksachen. .	» 884.95
Rohausgaben	Fr. 219,354.50

Abzüglich:		
a) Bundesbeitrag an die Lehrerturnkurse . .	Fr. 15,183.75	
b) Bundesbeitrag an die Vereine unter Ziffern 4 und 5	» 1,500.—	
c) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	» 1,000.—	
d) Beitrag aus dem Turn- und Sportfonds.	» 169,312.—	
		» 186,995.75
Reine Belastung des Staates		Fr. 32,358.75

gegenüber Fr. 30,070.30 im Vorjahr.

7. Spezialklassen und -anstalten für Schwachbegabte sowie andere Erziehungsanstalten. Folgenden Gemeinden wurden für ihre Spezialklassen Beiträge ausgerichtet: Bern (20 Hilfsklassen und 1 Beobachtungsklasse) Fr. 3550; Biel (6 Kl.) Fr. 1200; Burgdorf (3 Kl.) Fr. 600; Langenthal, Steffisburg, Thun und Wabern (je 2 Kl.) je Fr. 400; Aarwangen, Belp, Herzogenbuchsee, Köniz, Langnau i. E., Meiringen, Niederbipp, Ostermundigen und Unterseen (je 1 Kl.) je Fr. 200. Total 16 Schulorte mit 47 Klassen. Aus dem Kredit für den Unterricht anormaler Kinder wurden ausgerichtet: dem Schwerhörigenverein Bern Fr. 800, für die Erziehungsberatung sowie für einen Kurs für sprachkranke Schüler Fr. 5085.60.

Es wurden Staatsbeiträge an die Lehrerbesoldungen folgender Anstalten geleistet:

1. Bern, «Weissenheim»	Fr.	6,000.—
2. Bern, «Steinhölzli»	»	1,000.—
3. Wabern, Taubstummenanstalt, nebst Fr. 24,500 an den Betrieb und an die Pension der früheren Hauseltern	»	10,500.—
4. Wabern, «Viktoria»	»	12,000.—
5. Spiez, Blindenanstalt	»	9,600.—
6. Steffisburg, «Sunneschyn»	»	8,400.—
7. Burgdorf, «Lerchenbühl»	»	8,400.—
8. Walkringen, «Friederikastift»	»	2,400.—
9. Walkringen, «Sonnegg»	»	1,200.—
10. Tschugg, «Bethesda»	»	3,600.—
11. Wabern, «Morija», französische Mädchenerziehungsanstalt	»	400.—
12. Aeschi bei Spiez, Kinderheim «Tabor»	»	2,400.—
13. Heiligenschwendi, Heilstätte für tuberkulöse Kinder	»	1,200.—
14. Zweisimmen, Kurstation für tuberkulöse Kinder	»	1,200.—
15. Delsberg, Jurassisches Erziehungsheim	»	4,800.—
16. Teuerungszulagen an obige Anstalten	»	21,465.—
Zusammen	Fr.	94,565.—

Folgenden Anstalten wurden im fernern Beiträge von insgesamt Fr. 23,250 aus der Bundessubvention für die Primarschule ausgerichtet: Taubstummenanstalten Münchenbuchsee und Wabern, Kinderbeobachtungsstation Neuhaus (Waldau), Blindenanstalt Spiez, Anstalten «Weissenheim» Bern, «Lerchenbühl» Burgdorf, «Sunneschyn» Steffisburg, «Friederikastift» und «Sonnegg» Walkringen, «Bethesda» Tschugg, «Foyer jurassien» Delsberg, Kinderheim «Tabor» Aeschi, Arbeitsheime «Schloss Köniz» in Köniz und «Bächtelen» bei Bern, Weissenheim-Patronat Bern, Pro Infirmis Bern.

Die Gesamtausgaben für die Anormalenfürsorge (inbegriffen Betriebs- und Pensionsbeitrag an die Taubstummenanstalt Wabern, aber ohne die Kosten der Sprachheilschule Münchenbuchsee) beliefen sich im Berichtsjahr auf . . . . . Fr. 165,463.50

Übertrag		Fr.	165,463.50
Abzüge:			
a) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	Fr. 30,000.—		
b) Beitrag der Armendirektion für die Erziehungsberatung	» 1,600.—		
		»	31,600.—
Reine Belastung des Staates		Fr.	133,863.50

(Im Vorjahr: Fr. 103,688.60.)

8. Die Ausgaben für die Bibliotheken und allgemeine Bildungsbestrebungen setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

Beiträge an Schul- und Volksbibliotheken der Gemeinden	Fr.	8,522.—
Beitrag an die Schweizerische Volksbibliothek	»	6,000.—
Ausserordentlicher Beitrag an die Stadt- und Hochschulbibliothek	»	1,000.—
Literaturpreise und Anschaffung von Werken auf Empfehlung der Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums	»	2,216.—
Beiträge an eine Reihe von gemeinnützigen Unternehmungen (Pro Juventute, Heilpädagogisches Seminar Zürich, Schillerstiftung, Verein für Verbreitung guter Schriften u. dgl.)	»	2,850.—
Für eine Anzahl Exemplare «Archiv für das Unterrichtswesen» und «Annuaire de l'instruction publique en Suisse»	»	503.75
Beitrag an die Schulfilmzentrale des Schweiz. Schul- und Volkskinos Bern zum 25jährigen Jubiläum	»	2,000.—
Beiträge für die Herausgabe und Anschaffung verschiedener Werke, Buchbinderkosten, Erstellung eines Verzeichnisses für Klassenlektüre, Portoauslagen usw.	»	7,166.45
Zusammen	Fr.	30,258.20
Abzüglich:		
Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	Fr. 11,500.—	
Zuschuss aus der Seva	» 1,000.—	
		» 12,500.—
Reine Belastung des Staates		Fr. 17,758.20

1945: Fr. 26,962.34.

9. Kantonale Erziehungsberatungsstelle. Im Berichtsjahr gelangten 138 Fälle in 220 Konsultationen zur Behandlung. An erster Stelle stand die Betreuung von Schwachbegabten, wobei vor allem die Frage einer Anstaltseinweisung oder die Entlassung aus der Schulpflicht zu entscheiden war. In geringerer Zahl waren disziplinarische Schwierigkeiten zu beurteilen.

10. Hauswirtschaftliches Bildungswesen. Am Ende des Jahres betrug die Zahl der öffentlichen und halböffentlichen Schulen und Kurse 182.

Davon sind:

a) Schulen mit Unterricht nur in der Alltagsschule (Volksschule)	55
b) Schulen mit Unterricht nur in der Fortbildungsschule	15
c) Schulen mit Unterricht in der Alltags- und Fortbildungsschule	101
d) Andere Kurse	2
e) Organisationen, die sich mit der Durchführung von hauswirtschaftlichen Kursen befassen (insbesondere Wanderkurse)	3
f) Anstalten (Seminarien, Erziehungsheime und dgl.) mit hauswirtschaftlichem Unterricht	6

Neben den öffentlichen und halböffentlichen Schulen bestehen noch 12 private Schulen und Kurse.

In der Alltagsschule ist der Unterricht meistenorts obligatorisch. Etwa die Hälfte der Fortbildungsschulen hat fakultativen und die andere Hälfte obligatorischen Besuch.

Die Zahl der Haushaltungsschülerinnen und Teilnehmerinnen an Kursen betrug:

a) in der Alltagsschule (schulpflichtige Mädchen)	5558
b) in der Fortbildungsschule und in Kursen (schulentlassene Töchter und Frauen)	6446
c) in Anstalten (Seminarien, Erziehungsheime und dgl.)	143
d) in privaten Haushaltungsschulen und Kursen	706

An den vom Bernischen Frauenbund, der Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes und der Gemeinde Bern veranstalteten Demonstrationen und Kursen (hauswirtschaftliche Ausbildung im Dienste der kriegswirtschaftlichen Massnahmen) haben rund 4300 Frauen teilgenommen. Es sind 144 solche Kurse und Demonstrationen in 78 Ortschaften durchgeführt worden.

Die Ausgaben des Kantons für das hauswirtschaftliche Bildungswesen betrugen im Berichtsjahr:

a) Beiträge an öffentliche hauswirtschaftliche Bildungsanstalten (inklusive Teuerungszulagen und Beitrag aus dem Alkoholzehntel)	Fr. 375,704.10
b) Beiträge an private Haushaltungsschulen und -kurse	» 28,004.—
c) Stipendien an Schülerinnen von Haushaltungsseminarien	» 740.—
Zusammen	Fr. 404,448.10

(Vorjahr: Fr. 367,903.55.)

Die Beiträge des Bundes belaufen sich auf Fr. 265,060, gegenüber Fr. 258,920 im Vorjahr.

Nach den bisher geltenden Bestimmungen war die Einführung des hauswirtschaftlichen Unterrichts auf der Volksschulstufe den Gemeinden anheimgestellt. Durch das Gesetz vom 21. Januar 1945 über die Abänderung einiger Bestimmungen der Schulgesetzgebung ist nun der hauswirtschaftliche Unterricht für die Mädchen des 9. Schuljahres der Primar- und Sekundarschule obligatorisch erklärt worden. Den Gemeinden, welche diesen Unterricht zurzeit noch nicht eingeführt haben, ist zur Erfüllung der im Gesetz aufgestellten Vorschriften eine Frist von 3 Jahren eingeräumt. Diese Frist läuft Ende März 1948 ab.

11. Kindergärten. Den Kindergärtnerinnen des Kantons Bern ist, gestützt auf die Verordnung vom 9. Oktober 1945 über die Kindergärten, auch für das Jahr 1946 ein Staatsbeitrag als Zulage zu ihrer Besoldung ausgerichtet worden. Für die Bemessung des Staatsbeitrages wurden die Kindergärtnerinnen nach dem Stand ihrer Vorbildung in drei Kategorien eingeteilt. In die Kategorie I gelangten 107 Kindergärtnerinnen, die sich über eine genügende Vorbildung für ihren Beruf ausweisen konnten. In die Kategorie II wurden 19 Kindergärtnerinnen mit nur kurzfristiger Ausbildung eingereiht. Der Kategorie III schliesslich sind 40 Leiterinnen von Kindergärten zugewiesen worden, die keine entsprechende Ausbildung genossen haben; dazu gehören zahlreiche Kindergartenleiterinnen im Jura.

Es haben erhalten die Kindergärtnerinnen der ersten Kategorie je Fr. 620, diejenigen der zweiten Kategorie je Fr. 310 und die Kindergärtnerinnen der dritten Kategorie je Fr. 155. Im ganzen sind 166 Kindergärtnerinnen mit einer Zulage bedacht worden. Kosten für den Staat: Fr. 70,418 (Vorjahr: Fr. 48,323 an 159 Kindergärtnerinnen).

Das Lehrerbesoldungsgesetz vom 22. September 1946 hat in Art. 13, Absatz 2, die Grundlagen für eine weitergehende staatliche Unterstützung der Kindergärten geschaffen. Das Nähere wird durch ein Dekret des Grossen Rates bestimmt.

12. Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule im Jahre 1946

1. Beitrag an die Versicherung der Primarlehrer	Fr. 70,000.—
2. Zuschüsse an Leibgedinge bzw. Beitrag an die Lehrerversicherungskasse	» 57,400.—
3. Beitrag an die Kosten der Staatsseminarien	» 75,000.—
4. Ordentliche Beiträge an Schulhausbauten	» 15,000.—
5. Ausserordentliche Staatsbeiträge an das Primarschulwesen	» 33,000.—
6. Beiträge an Gemeinden für die Ernährung und Bekleidung bedürftiger Primarschüler	» 85,000.—
7. Beiträge an Gemeinden für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien	» 25,000.—
8. Beiträge an Gemeinden für den Handfertigkeitsunterricht	» 21,000.—
9. Beiträge zur Unterstützung allgemeiner Bildungsbestrebungen (Bibliothekkredit)	» 11,500.—
Übertrag	Fr. 392,900.—

	Übertrag	Fr. 392,900.—
10.	Beiträge an die Fortbildungskurse der Primarlehrerschaft	» 15,200.—
11.	Beiträge an die Lehrerversicherungskasse für vorzeitige Pensionierungen	» 30,000.—
12.	Beitrag an die Versicherung der Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen	» 74,000.—
13.	Beitrag an die Anormalenfürsorge	» 30,000.—
14.	Beitrag an den Turnunterricht	» 1,000.—
15.	Verschiedenes	» 3,587.—
	Zusammen	Fr. 546,687.—

Zu dem unter Ziffer 6 erwähnten Betrag von Fr. 85,000 kommen noch weitere Fr. 104,564.15 (Vorjahr: Fr. 98,662.85), die uns für die Schülerspeisung durch das eidgenössische Kriegsfürsorgeamt zuhanden von Gemeinden überwiesen worden sind.

Primarschulstatistik

Die statistischen Angaben beziehen sich auf das Schuljahr 1946/47.

Im Kanton Bern bestehen 537 Schulgemeinden und 837 Schulorte mit 9jähriger Schulzeit.

Schüler des 1. Schuljahres:

5,462	Knaben,	wovon 4637	deutsch und	825 französisch
5,299	Mädchen,	wovon 4490	deutsch und	809 französisch
Total 10,761	Schüler,	wovon 9127	deutsch und	1634 französisch

Schüler des letzten Schuljahres:

3525	Knaben,	wovon 3038	deutsch und	487 französisch
3494	Mädchen,	wovon 2939	deutsch und	555 französisch
Total 7019	Schüler,	wovon 5977	deutsch und	1042 französisch

Allgemeine Unentgeltlichkeit der Lehrmittel haben 520 Schulgemeinden, wovon 392 deutsch und 128 französisch.

Lehrer [1])

	Zahl der Schulorte		Lehrer		Lehrerinnen		Total Lehrkräfte		
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	Total
Gesamtschulen .	113 [2])	51	94	44	23	17	117	61	178
2klassige Schulen	262	56	263	55	260	56	523	111	634
3 » »	124	20	233	39	139	21	372	60	432
4 » »	55	18	123	40	97	32	220	72	292
5 » »	31	5	92	15	63	10	155	25	180
6 » »	8	4	28	14	20	10	48	24	72
7 » »	18	—	76	—	50	—	126	—	126
8 » »	9	1	41	4	27	4	68	8	76
9 » »	40	8	415	54	273	49	688	103	791
Total	660	163	1365	265	952	199	2317	464	2781

[1]) Inklusive Lehrer an erweiterten Oberschulen und an Hilfsschulen.
[2]) Inbegriffen 4 Teilschulen, d. h. Unterschulen.

Mädchenarbeitsschulen. Im Berichtsjahre betrug die Zahl der Arbeitsschulklassen 2739 (2711 im Vorjahre). An diesen Schulen wirkten 1103 (1099) Lehrerinnen, die zugleich eine Primarschulklasse führten, 813 (780) patentierte Arbeitslehrerinnen und 14 (13) unpatentierte Arbeitslehrerinnen, zusammen 1930 (1872). Die Zahl der Schülerinnen betrug 38,679.

Erweiterte Oberschulen:

46 Schulorte. Klassen: 43 deutsch, 20 französisch, total 63.

Hilfsklassen:

12 Schulorte. 49 Klassen, 14 Lehrer, 36 Lehrerinnen.

Schüler: 391 Knaben, 281 Mädchen, total 672.

Klassen

	Zahl der Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 10 Schüler	25	11	36
11 » 20 »	318	115	433
21 » 30 »	1104	230	1334
31 » 40 »	769	101	870
41 » 50 »	108	15	123
51 » 60 »	7	2	9
61 » 70 »	2	1	3
über 70 »	—	—	—
Total	2333	475	2808

Austritt von Lehrkräften aus dem Primarschuldienst im Laufe des Schuljahres 1946/47:

	Lehrer	Lehrerinnen	Total
Wegen Todesfall	6	5	11
» Alters- und Gesundheitsrücksichten	21	38	59
» Weiterstudium	10	—	10
» Berufswechsel	15	3	18
» Verheiratung	—	27	27
	52	73	125

Fortbildungsschulen. Der Stand derselben war auf 1. April 1947 folgender:

	Allgemeine	Mit landw. Charakter	Total	Im Vorjahr
Zahl der Kurse .	217	262	479	449
» » Lehrer .	288	439	727	736
» » Schüler .	2630	3947	6577	6517

Die Zahl der Primarschulklassen betrug auf:

	Deutsch	Französisch	Total
30. April 1900 . . .	1768	423	2191
30. » 1910 . . .	2055	459	2514
30. » 1920 . . .	2270	501	2771
30. » 1930 . . .	2300	494	2794
30. » 1931 . . .	2309	496	2805
30. » 1932 . . .	2323	494	2817
30. » 1933 . . .	2330	492	2822
30. » 1934 . . .	2327	487	2814
30. » 1935 . . .	2328	486	2814
30. » 1936 . . .	2332	483	2815
30. » 1937 . . .	2329	477	2806
30. » 1938 . . .	2321	474	2795
30. » 1939 . . .	2319	474	2793
30. » 1940 . . .	2310	472	2782
30. » 1941 . . .	2308	468	2776
30. » 1942 . . .	2303	467	2770
30. » 1943 . . .	2307	466	2773
30. » 1944 . . .	2309	466	2775
30. » 1945 . . .	2310	467	2777
30. » 1946 . . .	2313	467	2780
30. » 1947 . . .	2333	475	2808

Im Berichtsjahre wurden 17 Klassen neu errichtet und 2 gingen ein.

Die Zahl der Lehrkräfte betrug auf:

30. April 1900	2192
30. » 1910	2514
30. » 1920	2770
30. » 1930	2799 [1]
30. » 1931	2810 [1]
30. » 1932	2822 [1]
30. » 1933	2827 [1]
30. April 1934	2819 [1]
30. » 1935	2821 [1]
30. » 1936	2823 [1]
30. » 1937	2814 [1]
30. » 1938	2803 [1]
30. » 1939	2801 [1]
30. » 1940	2791 [1]
30. » 1941	2783 [1]
30. » 1942	2776 [1]
30. » 1943	2779 [1]
30. » 1944	2781 [1]
30. » 1945	2787 [1]
30. » 1946	2791 [1]
30. » 1947	2805 [1]

[1]) 5 Zeichnungslehrer, 3 Turnlehrer, 2 Turnlehrerinnen und 1 Lehrerin der Freiluftschule in der Stadt Bern inbegriffen.

Die Zahl der Schüler betrug auf:

30. April	Knaben	Mädchen	Total
1900 . . .	50,637	50,445	101,082
1910 . . .	54,683	55,212	109,895
1920 . . .	54,664	53,806	108,470
1930 . . .	47,438	46,336	93,774
1931 . . .	47,718	46,014	93,732
1932 . . .	46,990	45,561	92,551
1933 . . .	46,853	45,685	92,538
1934 . . .	46,672	45,552	92,224
1935 . . .	46,475	45,450	91,925
1936 . . .	45,783	44,876	90,659
1937 . . .	45,098	44,645	89,743
1938 . . .	44,509	43,790	88,299
1939 . . .	43,545	43,095	86,640
1940 . . .	42,697	42,522	85,219
1941 . . .	42,595	42,040	84,635
1942 . . .	42,329	41,391	83,720
1943 . . .	41,359	40,480	81,839
1944 . . .	40,894	39,943	80,837
1945 . . .	40,795	39,565	80,360
1946 . . .	40,064	38,924	78,988
1947 . . .	39,477	38,679	78,156

III. Mittelschulen

Schülerzahl an Sekundarschulen und Progymnasien [1]):

	7,673 Knaben,	wovon	6,627 deutsch und	1046 französisch
	7,408 Mädchen,	wovon	6,346 deutsch und	1062 französisch
Total	15,081 Schüler,	wovon	12,973 deutsch und	2108 französisch

Hievon sind in den beiden letzten Schuljahren, d. h. im 8. Schuljahr (bei der achtjährigen Schulpflicht im 7. Schuljahr):

	1600 Knaben,	wovon	1406 deutsch und	194 französisch
	1582 Mädchen,	wovon	1360 deutsch und	222 französisch
Total	3182 Schüler,	wovon	2766 deutsch und	416 französisch

im 9. Schuljahr (bei der achtjährigen Schulpflicht im 8. Schuljahr):

	1407 Knaben,	wovon	1258 deutsch und	149 französisch
	1367 Mädchen,	wovon	1203 deutsch und	164 französisch
Total	2774 Schüler,	wovon	2461 deutsch und	313 französisch

[1]) 5 Zeichnungslehrer, 3 Turnlehrer, 2 Turnlehrerinnen und 1 Lehrerin der Freiluftschule in der Stadt Bern inbegriffen.

[2]) Alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind, und einschliesslich Klassen IV am Gymnasium Bern und an der Kantonsschule Pruntrut und Klassen VI—IV am Gymnasium Biel.

Zahl der Lehrkräfte und der Schüler an den höhern Mittelschulen. Schuljahr 1946/47

Zähl-Nr.	Schulen	Klassen	Zahl der Lehrkräfte[1])										Zahl der Schüler		
			Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer (Pfarrer)	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total sämtlicher Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
			Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
1	**Kantonsschule Pruntrut** [3])														
	Maturitätstypus A												7	1	8
	Maturitätstypus B	4	9	—	9	—	—	—	—	—	—	9	22	11	33
	Maturitätstypus C (Realabteilung)												25	—	25
	Handelsmaturität	4	5	—	5	—	—	—	—	—	—	5	15	10	25
	Total Maturitätsabteilungen	8	14	—	14	—	—	—	—	—	—	14	69	22	91
	Total Handelsdiplomabteilung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	9
	Total Oberabteilungen	8	14	—	14	—	—	—	—	—	—	14	78	22	100
	Progymnasium [2])	7	8	—	8	—	—	—	2	—	—	10	135	8	143
	Total	15	22	—	22	—	—	—	2	—	—	24	213	30	243
2	**Bern, Gymnasium**														
	Maturitätstypus A	4	6	—	6	—	—	—	—	—	—	6	76	13	89
	Maturitätstypus B	8	15	—	15	4	1	5	2	—	—	22	165	46	211
	Maturitätstypus C (Realabteilung)	8	10	—	10	2	1	3	—	—	—	13	176	—	176
	Handelsmaturität	6	7	—	7	3	—	3	—	—	—	10	95	23	118
	Total Maturitätsabteilungen	26	38	—	38	9	2	11	2	—	—	51	512	82	594
	Handelsdiplomabteilung	2	6	—	6	3	—	3	—	—	—	9	28	4	32
	Total Obergymnasium	28	44	—	44	12	2	14	2	—	—	60	540	86	626
	Progymnasium [2])	30	25	—	25	3	3	6	—	—	—	31	636	105	741
	Total	58	69	—	69	15	5	20	2	—	—	91	1176	191	1367
3	**Burgdorf, Gymnasium**														
	Maturitätstypus A												12	3	15
	Maturitätstypus B	5	14	—	14	—	—	—	1	—	—	15	50	19	69
	Maturitätstypus C												30	—	30
	Total Obergymnasium	5	14	—	14	—	—	—	1	—	—	15	92	22	114
	Progymnasium [2])	8	8	—	8	—	—	—	—	—	—	8	173	17	190
	Total	13	22	—	22	—	—	—	1	—	—	23	265	39	304

4	***Biel, Gymnasium***														
	Maturitätstypus A												16	8	24
	Maturitätstypus B	4	14	—	14	—	—	—	—	—	—	14	35	10	45
	Maturitätstypus C (Realabteilung)												26	—	26
	Total Obergymnasium	4	14	—	14	—	—	—	—	—	—	14	77	18	95
	Progymnasium [2])	22	23	—	23	3	—	3	—	1	—	27	479	36	515
	Total	26	37	—	37	3	—	3	—	1	—	41	556	54	610
5	**Bern, Mädchensekundarschule**														
	Seminarabteilung	5	7	3	10	3	1	4	1	1	1	17	—	71	71
	Fortbildungsabteilung	4	1	3	4	1	2	3	1	2	1	11	—	79	79
	Kindergartenseminarabteilung	1	—	1	1	—	1	1	—	—	—	2	—	16	16
	Total	10	8	7	15	4	4	8	2	3	2	30	—	166	166
	Handelsabteilung	10	11	5	16	1	2	3	—	—	—	19	—	238	238
	Total Oberabteilungen	20	19	12	31	5	6	11	2	3	2	49	—	404	404
	Sekundarabteilung	45	14	41	55	—	10	10	1	10	5	81	—	1216	1216
	Total	65	33	53	86	5	16	21	3	13	7	130	—	1620	1620
6	**Biel, Mädchensekundarschule**														
	Sekundarschule	19	7	15	22	1	—	1	—	4	5	32	—	427	427
	Handelsabteilung	3	7	—	7	—	1	1	—	—	—	8	14	58	72
	Total	22	14	15	29	1	1	2	—	4	5	40	14	485	499
7	**St. Immer**														
	Sekundarschule	10	7	6	13	2	—	2	—	1	1	17	95	96	191
	Handelsabteilung	3	2	—	2	—	—	—	—	—	—	2	10	15	25
	Total	13	9	6	15	2	—	2	—	1	1	19	105	111	216

[1]) Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.
[2]) Inklusive Klassen IV der Gymnasien Bern und Pruntrut sowie Klassen IV, V und VI des Gymnasiums Biel.
[3]) Drei Lehrkräfte erteilen auch Unterricht am Lehrerseminar Pruntrut.

Zahl der Klassen, der Lehrkräfte und der Schüler

Art der Schulen	Stand auf 31. März 1947													
	Klassen	Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
		Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
Sekundarschulen	505	466	97	563	20	17	37	20	158	76	854	5858	7183	13,041
Progymnasien (auch als Unterabteilungen) [1]	86	88	—	88	13	—	13	2	1	1	105	1815	225	2,040
Total Sekundarschulen	591	554	97	651	33	17	50	22	159	77	959	7673	7408	15,081
Oberabteilungen														
Seminarabteilung Monbijou, Bern	5	7	3	10	3	1	4	1	1	1	17	—	71	71
Fortbildungsabteilung Monbijou, Bern	4	1	3	4	1	2	3	1	2	1	11	—	79	79
Kindergartenseminarabteilung Monbijou, Bern	1	—	1	1	—	1	1	—	—	—	2	—	16	16
Handelsabteilungen mit abschliessender Diplomprüfung	18	26	5	31	4	3	7	—	—	—	38	61	315	376
Handelsabteilungen m. abschliessender Maturitätsprüfung	10	12	—	12	3	—	3	—	—	—	15	110	33	143
Literarabteilungen Typus A	7	15	—	15	—	—	—	1	—	—	16	111	25	136
Literarabteilungen Typus B	15	32	—	32	4	1	5	2	—	—	39	272	86	358
Realabteilungen Typus C	11	21	—	21	2	1	3	—	—	—	24	257	—	257
Total Oberabteilungen und Gymnasien	71	114	12	126	17	9	26	5	3	2	162	811	625	1,436
Total Mittelschulen	662	668	109	777	50	26	76	27	162	79	1121	8484	8033	16,517

[1]) Inklusive Klassen IV der Obergymnasien Pruntrut und Bern und der Klassen IV, V und VI des Gymnasiums Biel.

Sekundarschulen[3])	Zahl der Schulorte		Lehrer[1])		Lehrerinnen[2])		Knaben		Mädchen		Total Schüler
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	
Mit zwei Klassen .	18	7	36	14	—	—	414	180	476	218	1,288
Mit drei Klassen .	18	1	52	3	2	—	648	43	667	32	1,390
Mit vier Klassen .	11	—	43	—	1	—	557	—	548	—	1,105
Mit fünf Klassen .	45	12	335	71	71	23	5,008	823	4,655	812	11,298
Total	92	20	466	88	74	23	6,627	1,046	6.346	1,062	15,081

[1]) Ausserdem Hilfslehrer: deutsch 26, französisch 7, und Religionslehrer (Pfarrer): deutsch 9, französisch 13.

[2]) Ausserdem Hilfslehrerinnen: deutsch 14, französisch 3, und Haushaltungslehrerinnen: deutsch 73, französisch 4. Arbeitslehrerinnen: deutsch 141, französisch 18.

[3]) Alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind, und einschliesslich Klassen IV am Gymnasium Bern und an der Kantonsschule Pruntrut und Klassen VI—IV am Gymnasium Biel. Die Sekundarschule Laufen wird zu den ausgebauten (fünfklassigen) Sekundarschulen gerechnet, da es sich dort um nur 8jährige Schulpflicht handelt.

Die Zahl der Schüler betrug auf:

31. März	Knaben	Mädchen	Total
1900	3880	4068	7,948
1910	5580	5679	11,259
1920	7531	6014	13,545
1930	6554	6891	13,445
1931	6515	6911	13,426
1932	6722	7148	13,870
1933	8021	7522	15,543
1934	8164	7833	15,997
1935	8235	7917	16,152
1936	8302	7862	16,164
1937	8245	7611	15,856
1938	8259	7338	15,597
1939	8129	7224	15,353
1940	7815	7267	15,082
1941	7773	7271	15,044
1942	7777	7335	15,112
1943	7732	7409	15,141
1944	7680	7430	15,110
1945	7637	7510	15,147
1946	7665	7406	15,071
1947	7673	7408	15,081

1. Sekundarschulinspektorate

Bericht des Sekundarschulinspektorats des I. Kreises

Staat und Gemeinden haben den Weiterbestand folgender Schulen für eine neue Garantieperiode von sechs Jahren gewährleistet:

Gymnasien: Bern (Städtisches Gymnasium).

Sekundarschulen: Aarberg, Bern (Knabensekundarschulen I und II, Mädchensekundarschule mit Oberabteilungen, Sekundarschule Bümpliz), Mädchensekundarschule Biel, Büren a. d. A., Herzogenbuchsee, Kirchberg, Kleindietwil, Langenthal, Langnau, Nidau, Oberdiessbach, Steffisburg, Utzenstorf, Worb, Wynigen.

Für den Ausbau bestehender Landsekundarschulen sind sieben neue Klassen bewilligt worden: In Hindelbank, Sumiswald und Zweisimmen von drei auf vier Klassen, in Wiedlisbach von drei auf fünf Klassen (Vollausbau), in Hasle-Rüegsau von vier auf fünf Klassen (Vollausbau) und in der Gemeinde Köniz (Beginn des Aufbaues der Sekundarschule Wabern). Diese Entwicklung ist nicht abgeschlossen. Der Gemeinde Konolfingen ist nach vertraglicher Verständigung mit der Gemeinde Grosshöchstetten (Sitz der bisher besuchten Sekundarschule) die Bewilligung zur Errichtung einer fünfklassigen Sekundarschule im Zeitpunkt der Fertigstellung des Schulhauses erteilt worden.

Klassen für Mädchenhandarbeit sind definitiv bewilligt worden an folgenden Sekundarschulen: Büren a. d. A., Frutigen, Hindelbank, Köniz-Wabern, Langenthal (2), Münsingen, Thun-Strättligen, Worb und Zweisimmen. Provisorisch ist je eine solche Klasse errichtet worden in Kirchberg und Steffisburg. In Köniz, Schwarzenburg, Steffisburg und Wangen a. d. A. sind bestehende provisorische Klassen für das nächste Schuljahr bestätigt worden.

Die Zahl der neu ins Sekundarlehramt eingetretenen Lehrkräfte war doppelt so hoch (28), als nach dem langjährigen Durchschnitt zu erwarten gewesen wäre. Dadurch sind die Reserven aus der Zeit des Lehrerüberflusses aufgebraucht worden, und die einschränkenden Bestimmungen für den Eintritt in die Lehramtsschule konnten weitgehend gelockert werden.

Der neue Schreiblehrplan wurde in einer Fachkonferenz mit den Schreiblehrern durchgearbeitet, so dass seine richtige Einführung in allen Sekundarschulen gewährleistet war. Ein Skikurs für die Sekundarlehrerschaft wies wiederum eine grosse Teilnehmerzahl (75) auf.

Bericht des Sekundarschulinspektorats des II. Kreises

Staat und Gemeinden haben den Weiterbestand folgender Schulen für eine neue Garantieperiode von sechs Jahren gewährleistet: Biel, Corgémont, Le Noirmont, Reconvilier und Tavannes. Die Sekundarschule von Reconvilier hat eine dritte Klasse eröffnet, Le Noir-

mont sieht auf Beginn des Schuljahres 1947/48 die Eröffnung einer dritten Klasse vor. Bassecourt prüft ebenfalls die Errichtung einer dritten Klasse.

Die Zahl der stellenlosen Lehrkräfte nimmt rasch ab. Es ist schwierig geworden, Stellvertreter zu finden.

Die Fortbildungskurse für Sekundarlehrer wurden gut besucht.

2. Kantonsschule Pruntrut

Die Lehrerschaft wurde für eine weitere sechsjährige Amtsdauer wiedergewählt. An Stelle des als Pfarrer nach Bern gewählten P. L. Etienne wurde als protestantischer Religionslehrer gewählt Pierre Balmer, Pfarrer in Pruntrut.

Die Handelsabteilung ist reorganisiert worden. Ihr Unterricht setzt in Zukunft nach dem 9. Schuljahr ein, die Diplomprüfung findet am Ende der Kl. I*a* statt. Die Neuordnung wird etappenweise eingeführt. Sie wird ab 1. April 1950 sämtliche Klassen umfassen.

3. Prüfungen

A. Patentprüfungen für Sekundarlehrer

1. In *Bern:*

	Geprüft	Patentiert
a) vom 24.—29. April 1946:		
Vollständige Patente, Lehrer . . .	3	3
» » Lehrerinnen	2	2
Prüfungsausweise, Lehrer . . .	1	1
» Lehrerinnen .	—	—
Ergänzungsprüfungen, Lehrer . . .	1	—
» Lehrerinnen .	1	1
Fachpatente, Lehrer	3	2
» Lehrerinnen	1	1
Fachzeugnisse, Herren	—	—
» Damen	—	—
b) vom 15.—21. Oktober 1946:		
Vollständige Patente, Lehrer . . .	2	1
» » Lehrerinnen .	2	2
Prüfungsausweise, Lehrer	2	1
» Lehrerinnen . . .	1	1
Ergänzungsprüfungen, Lehrer . . .	—	—
» Lehrerinnen.	—	—
Fachpatente, Lehrer	—	—
» Lehrerinnen	—	—
Fachzeugnisse, Herren	—	—
» Damen	3	3

2. *In Pruntrut:*

a) vom 23.—25. April 1946:	
Vollpatent (wissenschaftliche Prüfung)	2
Vorprüfung	2
b) vom 19.—21. September 1946:	
Vollpatent	2
Fachpatent.	1
Ergänzungsprüfung	1

B. Patentprüfungen für Kandidaten des höheren Lehramtes

I. Patentprüfungen:	Geprüft	Patentiert
1. Vollprüfungen	12	12
		Bestanden
2. Vorprüfungen in theoretischer Pädagogik	11	11
3. Vorprüfungen in Nebenfächern . .	12	11

II. Praktisch-didaktische Kurse:

Im Sommersemester 1946

Alte Sprachen. Leiter Dr. Walther.
Französisch. Leiter Louis Caille.
Geschichte. Leiter H. Wolfensberger.

Im Wintersemester 1946/47

Geographie. Leiter Dr. Probst.

C. Maturitätsprüfungen

a) In literarischer Richtung

(Typus A und B)

	Es wurden geprüft	Es haben bestanden
1. In Bern, vom 3., 11., 12. und 23. bis 27. September, Schüler der Literarschule des städtischen Gymnasiums	81	81
2. In Burgdorf, vom 5.—7. und 16. bis 17. September, Schüler des Gymnasiums.	19	18
3. In Biel, vom 10.—12. und 20. bis 21. September, Schüler des Gymnasiums.	14	14
4. In Pruntrut, vom 24.—28. Juni und 5., 6. Juli, Schüler der Kantonsschule	9	6
5. In Bern, vom 2.—4. und 12.—14. September, Schüler des Freien Gymnasiums	21	20
6. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 4.—7. und 11.—13. März, vom 28.—31. August und 4.—7. September	9	6

b) In realistischer Richtung

(Typus C)

1. In Bern, vom 28.—30. August und 10.—12. September, Schüler der Realschule des städtischen Gymnasiums	46	46
2. In Burgdorf, vom 5.—7. und 16. bis 17. September, Schüler des Gymnasiums.	5	5
3. In Biel, vom 10.—12. und 20., 21. September, Schüler des Gymnasiums .	5	5
4. In Pruntrut, vom 24.—28. Juni und 5., 6. Juli, Schüler der Kantonsschule	5	5
5. In Bern, vom 2.—4. und 12.—14. September, Schüler des Freien Gymnasiums	6	6
6. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 4.—7. und 11. bis 13. März, vom 28.—31. August und 4.—7. September.	4	3

c) Für Handelsschüler

	Es wurden geprüft	Es haben bestanden
1. In Bern, vom 4.—7. und 18., 19. September, Schüler der Handelsschule des städtischen Gymnasiums . . .	29	28
2. In Pruntrut, vom 24.—28. Juni, vom 5., 6. Juli, Schüler der Kantonsschule	5	5
3. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 4.—7. und 11. bis 13. März, vom 28.—31. August und 4.—7. September.	4	3
Zulassungsprüfungen: Allgemeine Zulassungsprüfungen zur Immatrikulation:		
a) Vom 23.—26. April	21	16
b) Vom 21.—24. Oktober	25	21

Lehrmittel

Die Lehrmittelkommission für deutschsprechende Sekundarschulen erledigte an drei Sitzungen und in ihren Subkommissionen folgende Geschäfte:

1. Britschgi, Handbuch für Verkehrserziehung;
2. Kienle, Schweizerische Bäume und Sträucher;
3. Müller und Stieger, Buchhaltung;
4. Lesebuch, 2. Band;
5. Rechenheft 2;
6. Naturgeschichte, Band 1;
7. Chemiebuch;
8. Berner Kärtchen;
9. Schriftfrage;
10. Jugendbibel, Neuauflage;
11. 1. Band des Geschichtsbilder-Atlanten;
12. Französischlehrmittel;
13. Klassenlektüre;
14. Jugend-Naturschutztag;
15. Lehrplan in Religion.

Die Kommission empfahl für die Hand des Lehrers im «Amtlichen Schulblatt» Nr. 1, lehnte ab Nrn. 2, 3, legte in 2. Auflage auf Nr. 4, bereitete vor die 2. Auflage von Nrn. 5, 6, förderte die Schaffung von Nrn. 7, 8, hörte Berichte an über die Nrn. 9—13 und empfahl der kantonalen Erziehungsdirektion Nrn. 14, 15.

Die französische Lehrmittelkommission für Sekundarschulen hat 1946 Berichte über die Neuauflage von «Chantons» entgegen genommen und dem Verfasserverschiedene Änderungen vorgeschlagen.

In Bureau- und Vollsitzungen wurden folgende Gegenstände behandelt:

a) La Grammaire nouvelle et le français (3 Werke von Souché und Lamaison);
b) Exercices français von E. Renaud;
c) Biologielehrmittel von Louis Baudin;
d) Anschauungsmaterialien für den Naturkundeunterricht;
e) Geographielehrmittel «Notre beau Jura»;
f) 5 Werke «Deutsche Lektüre».

Ferner wurde die Liste der Lehrmittel zwecks Publikation im «Amtlichen Schulblatt» neu erstellt.

Staatsbeiträge

1. Lehrerbesoldungen. Im Jahre 1946 zahlte der Staat an die Lehrerbesoldungen der Mittelschulen (Teuerungszulagen nicht inbegriffen) folgende Beträge:

a) Kantonsschule Pruntrut (Bundesbeitrag an die Handelsabteilung von Fr. 13,030 nicht inbegriffen).	Fr.	210,970.—
b) Gymnasien und Oberabteilungen der Sekundarschulen (ohne Bundesbeitrag an die Handelsabteilungen im Betrage von Fr. 68,275)	»	926,108.—
c) Progymnasien und Sekundarschulen	»	2,339,538.10
Zusammen	Fr.	3,476,616.10
Für die Handelsabteilungen des Gymnasiums Bern, der Sekundarschulen (Mädchen) Bern, Biel und St. Immer wurden dem Staate als Hälfte des Bundesbeitrages an die Besoldungen zurückerstattet. . . .	»	49,353.—
Reine Staatsbeiträge somit	Fr.	3,427,263.10
Für 1945 betrugen sie	Fr.	3,262,296.75

2. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Gestützt auf Art. 2 des Gesetzes vom 20. November 1932 betreffend Ausrichtung von Staatsbeiträgen an Mittelschulen wird den Sekundarschulen und Progymnasien, welche sowohl die Lehrmittel (Bücher usw.) als auch die Schulmaterialien (Hefte, Schreibmaterial) an alle Schüler unentgeltlich abgeben, ein jährlicher Staatsbeitrag von Fr. 1.50 je Schüler ausgerichtet. Dieser Beitrag wurde für das Jahr 1946 an 53 Schulen bezahlt. Die daherigen Aufwendungen des Staates beliefen sich auf Fr. 12,639.
(Vorjahr: Fr. 12,228).

IV. Seminarien

Deutsche Seminarkommission des Kantons Bern

Den demissionierenden und seither verstorbenen Oberrichter Ludwig ersetzte in der Kommission Oberrichter Schneeberger. Die für eine weitere Amtsdauer bestätigte Kommission diskutierte eingangs des Jahres die Möglichkeiten und Grenzen der Lehrerbildung im vierjährigen Kurse. Die Demissionen von Dr. Bieri und H. Balmer sowie der unerwartete Tod des Methodiklehrers Dr. Kilchenmann nötigten die Kommission, wichtige Wahlen vorzubereiten. Die Versetzung des Psychologielehrers von Thun an das Lehrerseminar in Bern ermöglichte es, dem Thuner Seminardirektor die psychologische und pädagogische Ausbildung der Seminaristinnen zu übertragen.

Die Errichtung einer Parallelklasse in Thun führte zur Anstellung einer Reihe von Hilfslehrern, wie auch die notwendige Vergrösserung der Parallelklassen am Seminar Bern-Hofwil dazu führen muss, dass vorübergehende Zusammenlegung von Parallelklassen in einzelnen Fächern wieder aufgehoben wird.

Die Aufnahme einer Doppelklasse in Thun erschwert die bestehende Raumnot; die Kommission sah sich genötigt, ihre alte Forderung, durch den Bau eines Übungsschulhauses den nötigen Platz für den Arbeits-

lehrerinnenkurs zu gewinnen, als dringlich zu erklären; durch die Aufnahme einer neuen Parallelklasse erhält auch die Forderung (eventuell mit der Gemeinde Thun), eine in erster Linie dem Seminar dienende Turnhalle zu erstellen, ein neues Gewicht.

Deutsches Lehrerseminar

Die Aufnahmeprüfung fand in den Tagen vom 28. Februar bis 2. März statt. Die vom Regierungsrat festgelegte Zahl von 24 Schülern konnte aus 26 Anwärtern ausgewählt werden.

Zur *Patentprüfung* stellten sich 19 Kandidaten. Sie konnten alle patentiert werden.

Während des Berichtsjahres schieden drei Hauptlehrer aus dem Lehrerkollegium aus. Auf Ende des Schuljahres (31. März) liess sich der Pädagogiklehrer und Sekretär des Oberseminars, Dr. *O. Bieri*, wegen schwerer Krankheit in den Ruhestand versetzen. Am 9. Juni starb nach kurzer schwerer Krankheit der Methodiklehrer und Leiter der Übungsschule, Dr. *F. Kilchenmann*. Auf Ende September legte der Aufsichtslehrer am Unterseminar, *H. Balmer*, infolge seiner Wahl zum Primarschulinspektor sein Amt nieder. Alle drei Lehrer haben sich um das Seminar verdient gemacht und haben Anrecht auf Anerkennung und warmen Dank. Vorab gedenken wir desjenigen, der von uns gegangen ist, Dr. *Kilchenmann*. Dr. Bieri wünschen wir einen freundlichen Ruhestand und H. Balmer volle Befriedigung und beste Erfolge in seinem neuen Amt.

Von der Pädagogiklehrstelle wurde zunächst das Sekretariat des Oberseminars losgelöst, zudem noch eine wöchentliche Stunde für jede erste Klasse. Die verbleibenden durchschnittlich zwölf wöchentlichen Stunden Psychologie und Pädagogik wurden Dr. *Paul Pulver* übertragen, der vom Lehrerinnenseminar in Thun an das Oberseminar versetzt wurde. Für die zwei erwähnten wöchentlichen Stunden an den ersten Klassen wurde Erziehungsberater Dr. *Hans Hegg* verpflichtet zur Erteilung eines Kurses für Schwererziehbare.

Mit Amtsantritt auf Beginn des Wintersemesters wurde zum Methodiklehrer und Leiter der Übungsschule gewählt Dr. *Rudolf Witschi*, Lehrer am städtischen Progymnasium in Bern. Nach Ablauf eines Studienurlaubs von zwei Monaten trat Dr. Witschi sein Amt am 1. Dezember des Berichtsjahres an. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde das Pensum des Methodiklehrers in verdankenswerter Weise durch die Übungslehrerschaft unter Mitarbeit von Seminarlehrer Dr. *Jaggi* betreut.

Die Nachfolge des H. Balmer war am Schluss des Berichtsjahres noch nicht geordnet. Zunächst benützten die Seminarbehörden die Gelegenheit zur Einrichtung einer zweiten Hauptlehrerstelle für Deutsch. Um die Stunden zu schaffen, die zur Auffüllung der neuen Stelle nötig sind, wurde die Einführung des Unterrichts in Englisch beschlossen für solche Seminaristen, die bereits in der Sekundarschule diese Sprache getrieben haben.

Bis Ende des Jahres besorgte cand. phil. *René Zwicky* zum grossen Teil die Arbeit des Aufsichtslehrers. Er erteilte auch den Schreibunterricht, während die Deutschstunden von Sekundarlehrer *Emil Wyss*, Münchenbuchsee, gegeben wurden.

Auf 1. Oktober trat Frau Dr. *Cl. Schreyer* wegen Krankheit von der Führung des Haushaltes am Unterseminar in Hofwil zurück. Frau Dr. Schreyer gebührt besonderer Dank. Sie hat während 15 Jahren eine wichtige und gewichtige Arbeit vorzüglich gemeistert. Die Kriegsverhältnisse brachten es mit sich, das sei besonders anerkennend erwähnt, dass sie gelegentlich für kürzere oder längere Zeit neben ihrer Arbeit auch die Vorstehergeschäfte zu besorgen hatte.

An die neugeschaffene Stelle einer Leiterin des Haushaltes wurde Fräulein *L. Ruppanner* gewählt.

An Stelle des Sekretariates am Oberseminar wurde dem Seminardirektor eine Bureauhilfe zur Verfügung gestellt.

Mitte Dezember musste Vorsteher Dr. *Schreyer* wegen eines schweren Herzleidens seine Arbeit für längere Zeit einstellen. Infolge der Nähe des Schulschlusses wurden vorläufig keine weitgreifenden Massnahmen getroffen.

Gegen Frühjahr wurde ein Schüler der II. Klassen aus Disziplinargründen entlassen.

Zu Beginn des Wintersemesters fand im Seminar ein angehender deutscher Lehrer aus der französischen Besetzungszone für ein halbes Jahr als Hospitant Aufnahme.

Im Unterseminar Hofwil wurden der alte Speiseaufzug durch einen elektrischen Doppellift ersetzt und zur Aufstellung des von der Erziehungsdirektion geschenkten astronomischen Fernrohrs ein kleines Observatorium gebaut.

Auf 31. Dezember 1946 zeigten die Seminarklassen folgende Bestände:

I *a* 8, I *b* 6, II *a* 11, II *b* 11, III *a* 12, III *b* 12, IV *a* 12, IV *b* 12, dazu der erwähnte Hospitant, der keiner bestimmten Klasse zugeteilt war.

Lehrerinnenseminar Thun

Im Hinblick auf den drohenden Lehrerinnenmangel beschloss der Regierungsrat am 15. Februar 1946 die Verdoppelung der Aufnahmen am Staatlichen Lehrerinnenseminar. Es konnten daher in die neue Doppelklasse 35 von 46 Kandidatinnen aufgenommen werden, darunter auch eine Primarschülerin. Weitere Veränderungen erfuhr der Schülerinnenbestand im Herbst durch den Eintritt einer Rückwandererin aus Estland als Hospitantin in die II. Klasse und die Aufnahme einer der 18 jungen Deutschen, die von der französischen Militärregierung für ein halbes Jahr an schweizerische Lehrerbildungsanstalten geschickt wurden.

Den aus der Parallelisierung der untersten Klasse erwachsenen vermehrten Unterrichtsanforderungen wurde durch Anstellung von Hilfslehrkräften begegnet. Der Regierungsrat wählte auf 1. Mai: E. Füri für Violinunterricht, G. Hirsbrunner für Schreiben, H. J. Lüthi und Dr. K. Widmeier für Englisch, E. Studer für Mathematik, H. Studer für Klavierunterricht und Frl. Margrit Brunner als Arbeitslehrerin einer Übungsklasse. Eine weitere Veränderung erfuhr der Lehrkörper durch die Wahl von Dr. P. Pulver an das Oberseminar. Dr. Pulver hatte seit 1931 an unserem Seminar Psychologie und Pädagogik unterrichtet sowie an der Leitung des Schulpraktikums teilgenommen. Die von ihm innegehabte halbe Stelle wurde nicht neu besetzt. Den Unterricht in Psychologie und Pädagogik übernahm der Direktor; der Methodikunterricht der Übungslehrkräfte wurde erweitert, der Kurs über Erziehungs-

schwierigkeiten von Dr. Hegg verlängert und ein Kurs über Schul- und Schulgesetzeskunde Schulinspektor Dr. F. Bürki übertragen.

Die Vermehrung der Klassen auf 5 (mit dem Arbeitslehrerinnenkurs 6) schuf in unserem, ursprünglich nur für die Aufnahme von drei Klassen bestimmten Gebäude schwer zu lösende räumliche Probleme. Der für diesen Zweck ungünstig gelegene Zeichensaal musste als Klassenzimmer verwendet werden; ab Frühjahr 1947 muss auch das Physikzimmer ständig belegt werden, was ein weiteres, nur für kürzeste Zeit ertragbares Provisorium schafft.

Schulleben und zusätzliche Veranstaltungen wickelten sich im Berichtsjahr innerhalb des in den vorigen Jahren aufgezeigten Rahmens ab. Die Pestalozzifeier des Seminars wurde gemeinsam mit der Kunstgesellschaft Thun und der Sektion Thun des B. L. V. abgehalten.

Französische Seminarkommission

Die Kommission trat im Berichtsjahr siebenmal zusammen und hat vier Schulbesuche vorgenommen. Sie konnte feststellen, dass beide Schulen gut geführt werden und dass die Lehrerschaft ihre Aufgabe erfüllt. Neben den laufenden Geschäften wurden folgende Fragen behandelt.

Wahlen: In Pruntrut wurde Pfarrer Etienne als protestantischer Religionslehrer durch Pfarrer Balmer ersetzt. Pfarrer Etienne, der nach Bern gewählt worden ist, hat Anspruch auf die volle Dankbarkeit der Seminarbehörden für die geleistete Arbeit.

Als Violinlehrerin am Seminar Pruntrut wurde ernannt Fräulein Lise Bolli.

Dauer der Ausbildung: Die deutsche Seminarkommission hat ihren Standpunkt mit der Frage des 5. Seminarjahres begründet. Sie versteht, dass der Jura seine eigene Lösung unabhängig von derjenigen des alten Kantonsteils treffen muss. Diese Einstellung wird von den interessierten jurassischen Kreisen begrüsst.

100-Jahr-Feier: Am 26. Mai 1946 hat das Seminar Delsberg den 100. Jahrestag seiner Gründung gefeiert. Die verschiedenen von Seminardirektor Junod und der Lehrerschaft vorbereiteten Darbietungen hatten grossen Erfolg. Der Feier wohnten als Vertreter der Regierung Erziehungsdirektor Rudolf und Justizdirektor Mouttet bei.

Unterbringung der Schüler: Sowohl in Delsberg als in Pruntrut muss mehr Platz für die in grösserer Zahl aufgenommenen Schüler geschaffen werden.

Kindergärtnerinnen: Die Frage der Errichtung einer Abteilung für die Ausbildung von Kindergärtnerinnen am Seminar Delsberg wurde verschiedentlich geprüft.

Heizung: Infolge des Kohlenmangels müssen die Seminarien mit Holz geheizt werden, wobei nicht in allen Räumen eine genügende Temperatur erreicht wird. Die Einrichtung einer Ölheizungsanlage wurde angeregt.

Lehrerseminar Pruntrut

Zahl der Schüler im Frühjahr 1946:

I. Klasse 5; II. Klasse 7; III. Klasse 9; IV. Klasse 7; Pädagogischer Vorkurs 1 Schüler.

Im Frühjahr 1946 wurden 8 Schüler diplomiert.

Der Lehrkörper hat keine Veränderungen erfahren. Seit September 1946 wird ein wegen politischer Tätigkeit eingestellter Lehrer durch Gymnasiallehrer Baour ersetzt.

Die 6tägige Schulreise führte in den obern Tessin. Im Dezember wurde auf dem Moron ein 3tägiger Skikurs durchgeführt.

Lehrerinnenseminar Delsberg

Schülerzahl im Frühjahr 1946: 6, 7, 8, 12, Arbeitslehrerinnenkurs 5, Total 38 Schülerinnen.

Das Jahr 1946 ist gekennzeichnet durch die Jahrhundertfeier des Seminars. Ausser 100 offiziellen Gästen, darunter auch Erziehungsdirektor Dr. Rudolf, nahmen 250 ehemalige Schülerinnen teil. Auf die Feier hin erschien eine interessante Darstellung der Geschichte des Seminars Delsberg aus der Feder von Seminardirektor Dr. Junod.

Im Laufe des Schuljahres segneten drei ehemalige verdiente Lehrkräfte das Zeitliche. Fräulein Jeanne Châtelain, alt Seminarlehrer Camille Courbat und alt Seminardirektor Dr. Hippolyte Sautebin.

Schulanlässe: Die üblichen Reisen, Exkursionen, Skikurs, Schülerinnenaustausch mit dem Seminar Thun, musikalische Darbietungen.

Das Lehrerinnenseminar Monbijou der städtischen Mädchenschule Bern hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

Klasse I	9	Schülerinnen,	3	aus der	Stadt.	6	aus	andern	Gemeinden	des	Kantons
» II	15	»	8	» »	»	7	»	»	»	»	»
» III	18	»	8	» »	»	10	»	»	»	»	»
» IVa/IVb	29	»	19	» »	»	10	»	»	»	»	»
Total	71	Schülerinnen,	38	aus der	Stadt, [1]	33	aus	andern	Gemeinden	des	Kantons

Zur Aufnahmeprüfung 1947 meldeten sich 56 Kandidatinnen.

Im Wintersemester besuchte überdies eine Schülerin aus Deutschland den Unterricht der Seminarklassen I und II.

[1]) Bestand auf Ende des Schuljahres 1946/47.

V. Spezialanstalten

Staatlicher Lehrmittelverlag

Im Dezember 1946 ist in aller Stille ein für die bernische Volksschule bedeutsames Jubiläum begangen worden. Der Staatliche Lehrmittelverlag hat sein 50jähriges Bestehen gefeiert.

Die rechtliche Grundlage für den Verlag wurde im Primarschulgesetz vom 6. Mai 1894 geschaffen, und durch Dekret vom 25. November 1895 beschloss der Grosse Rat die Errichtung einer staatlichen Verlagshandlung auf den 1. Januar 1896.

Aus bescheidenen Anfängen hat sich der Verlag in diesen 50 Jahren zu einem recht grossen Betrieb entwickelt. Nicht nur äusserlich vollzog sich diese Entwicklung. Im Laufe der Jahre sind verschiedene Probleme, wie die Vereinheitlichung von Schrifttyp und Bild, die Normierung der Formate, die Beziehungen zu den privaten Verlegern usw. erfolgreich gelöst worden. Gewissermassen als Bestätigung seiner Verdienste um die geistige Erziehung der Jugend konnte der Verlag seine Lehrmittel auch ins Südtirol, nach Dänemark, Deutschland und England liefern. Im weitern erteilte der Regierungsrat den französischen Militärbehörden in Süddeutschland die Erlaubnis zum unentgeltlichen Nachdruck einiger Lehrmittel. Die Entwicklung des Staatlichen Lehrmittelverlages erhellt auch aus den nachfolgenden Zahlen: Absatz von Lehrmitteln im Jahre 1896 für Fr. 37,835. Im Jahre 1946 dagegen für Fr. 317,887.

Der Inventarwert der Lehrmittelvorräte betrug im Jahre 1899 (erstmalige Bestandaufnahme) Fr. 88,097, auf Ende des Jahres 1946 Fr. 670,962.

Aus der Bilanz auf Ende des Jahres 1946 können folgende Zahlen in Soll und Haben genannt werden:

Barkassaverkehr	Fr. 26,357.—
Postscheckverkehr	» 692,300.—
Ordentliche Debitoren	» 663,348.—

Der eidgenössischen Steuerverwaltung wurden seit dem Jahre 1942 Fr. 44,572 an Umsatzsteuern abgeliefert.

Die Preise der Rohstoffe und die Arbeitslöhne im graphischen Gewerbe sind weiterhin gestiegen. Die Lage ist heute so, dass die Papierfabriken überbeschäftigt sind und dass sie Lieferfristen bis zu 20 und mehr Monaten verlangen. Es ist für die Verwaltung schwer, Dispositionen auf derart weite Sicht zu treffen, und es wird der Fall eintreten, dass Lehrmittel, die neuaufgelegt werden müssen, infolge Papiermangels nicht innert nützlicher Frist gedruckt werden können.

Im Berichtsjahr sind verschiedene Lehrmittel neu gedruckt oder angekauft worden. In Vorbereitung befinden sich: Sprachbüchlein für das 2. Schuljahr, die Lesebücher 4. und 5. Schuljahr, die Jugendbibel, die Sprachschulen I., II. und III. Stufe, die Rechenfibel, die Rechenbüchlein für das 2., 3., 4. und 5. Schuljahr, das Berner Kärtchen, die Schweizer Geographie, die Aufgaben zum schriftlichen Rechnen für Sekundarschulen, Hefte 2 und 3, die französischen Kinderbibeln, manuel de calcul 2e année und «Chantons.»

Berner Schulwarte

Als *Beitrag zu den Pestalozzifeiern des Jahres 1946* brachte die Schulwarte vom Januar bis März eine kleine Ausstellung zum Gedenken an den grossen Erzieher. Sie zeigte die in der Schulwarte vorhandene Pestalozziliteratur und die zurzeit im Buchhandel erhältlichen Ausgaben von Pestalozzis Werken. Die kleine Schau wurde durch Bilder von Pestalozzi und seiner Wirkungsstätten ergänzt. Die Stadtbibliothek steuerte eine Anzahl Erstausgaben von Pestalozzis Schriften bei.

Im Februar zeigte das *Kindergärtnerinnenseminar Monbijou* in unserm Fellenbergsaal eine Ausstellung von *selbstverfertigtem Spielzeug.*

Im Sommer folgte eine grössere Veranstaltung «*Kind und Kunst*». Eine Ausstellung zeigte Wege und Möglichkeiten künstlerischer Erziehung. Die ganze Veranstaltung fand in weiten Kreisen grosses Interesse. Eine am 25. und 26. Mai durchgeführte *Tagung über Kunsterziehung* erfreute sich eines guten Besuches.

Wie bereits vor 10 Jahren veranstaltete die Schulwarte bei Anlass des schweizerischen Lehrerbildungskurses für Knabenhandarbeit eine Ausstellung über «*Werkunterricht*». Dabei gelangte der Werkunterricht als methodisches Prinzip wie als Fachunterricht zur Darstellung. Vom Kindergarten bis zum Lehrerseminar waren alle Schulstufen vertreten. Neuartig war der Beitrag von Arbeiten aus Schulen in einfachen Verhältnissen.

Im Dezember fand wieder die mit der städtischen Schuldirektion, dem Lehrerverein Bern-Stadt und den Berner Buchhändlern gemeinsam durchgeführte Ausstellung «*Das gute Jugendbuch*» statt.

Kataloge. Mit der Herausgabe eines französischen Ausleihkataloges wurden im Berichtsjahr nun auch die *Schulen des Jura* in vermehrtem Masse der Schulwarte angeschlossen. Diese erfreuliche Tatsache bringt allerdings für die Verwaltung stark vermehrte Arbeit.

Der ebenfalls im Berichtsjahr erschienene und längst begehrte neue Bibliothekskatalog enthält nun die Neuanschaffungen der letzten zwanzig Jahre unserer zentralen Lehrerbibliothek.

Ausleihdienst. Über den Ausleihdienst von Büchern, Bildern, Lehrmitteln und Lichtbildern gibt die nachfolgende Aufstellung Aufschluss.

Bücherausleihe		3,264 Bände
Anschauungsmaterial:		
Bern-Stadt	1,910	
nach auswärts	17,117	
		19,027 Gegenstände
Lichtbilderausleihe:		
768 Serien mit		30,703 Dias
Finanzielles:		
Einnahmen		Fr. 64,450.84
Ausgaben		» 66,620.29
Überschuss der Ausgaben		Fr. 2,169.45

Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee

1946, das Pestalozzijahr, wurde mit einer würdigen Pestalozzifeier begonnen, die gleichzeitig Abschiedsfeier für den zurücktretenden Erziehungsdirektor Dr. A. Rudolf war. Im Berichtsjahre wurde die Taubstummenanstalt umbenannt in «Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee».

Den 5 neuen Lehrkräften wurde zu ihrer Einführung in das Spezialgebiet wöchentlich 1 Praktikumsstunde geboten.

Die rege Zusammenarbeit ermöglichte eine fruchtbare Arbeit inner- und ausserhalb der drei Schulabteilungen, die folgende Ein- und Austritte aufwiesen:

	Eintritte	Austritte	Schülerzahl
Abteilung für Taube	9	1	30
Abteilung für Schwerhörige	4	4	19
Abteilung für Sprachleidende	21	27	18
			67

Die Sprachheilschule wurde von folgenden Gönnern mit Legaten bedacht:

A. Zimmermann-Schönauer sel., Bern	Fr.	250.—
Hermann Ryser sel., Langenthal	»	500.—
Friedrich Büttikofer sel., Brittnau	»	3450.—
Friedrich Moser sel., Schwarzhäusern	»	2013.35

Wir danken diesen Wohltätern herzlich.

Taubstummenanstalt Wabern

Die engere Zusammenarbeit mit der Kantonalen Sprachheilschule Münchenbuchsee hatte einen starken Andrang besonders von sprachgebrechlichen *schwachbegabten* Knaben zur Folge. Nur mit Mühe gelang es, die nunmehr auf 26 Zöglinge angewachsene Knabenabteilung so unterzubringen, wie es sich vom hygienischen und erzieherischen Standpunkt aus einigermassen verantworten lässt. Mädchen hatten wir im Berichtsjahr 32 in unserem Heim. Ausserdem besuchten als externe Schüler 2 Mädchen und 3 Knaben unsere Schule.

Die neuen Hauseltern traten ihr Amt am 1. April 1946 an. Durch die Wahl von zwei jungen Lehrern erhalten unsere Knaben die für sie nötige männliche Betreuung und einen ihnen entsprechenden Turn- und Werkunterricht.

Die Umstellung des Heims auf die Erziehung und Schulung *schwachsinniger* Mädchen *und* Knaben erforderte, vermehrtes Haus- und Pflegepersonal anzustellen. Es bedeutet eine grosse Erleichterung und Beruhigung, dass für das laufende Jahr vom Staat für den Betrieb eine bedeutende Erhöhung der Subvention zugesprochen worden ist. Diese wird uns nun auch erlauben, die schon längst nötige Erhöhung unserer viel zu niedrigen Lehrerbesoldungen und Angestelltenlöhne vorzunehmen.

Im Berichtsjahr sind Frau alt Vorsteher Gukelberger-Löw und Fräulein Lina Zingg, die 32 Jahre lang in der Anstalt Lehrerin war, gestorben. Die ganze Anstaltsfamilie gedenkt in Dankbarkeit dieser beiden Frauen, die in jahrzehntelanger hingebender Arbeit der Anstalt gedient haben. Auch Herr alt Vorsteher Gukelberger verdient den Dank für seine treuen Dienste als Leiter der Anstalt während 41 Jahren.

Bernische Privat-Blindenanstalt Spiez

Auf Jahresende betreute die Anstalt 32 schulpflichtige und 1 vorschulpflichtiges Kind (17 Knaben und 16 Mädchen, 3 Lehrlinge und 3 Lehrtöchter). Der Unterricht wurde durch Lehrerwechsel und besonders durch lange dauernde Krankheitszeiten bei der Schüler- wie bei der Lehrerschaft beeinträchtigt. Der Mangel an genügenden Hilfskräften nötigte die Leitung, die Schüler in vermehrtem Masse zu dringenden Hausarbeiten heranzuziehen, soweit sie solche bewältigen konnten. Die Vorbesprechungen über eine eventuelle Verlegung der Anstalt in die Nähe Berns wurden mit den interessierten Fachkreisen weiter gepflogen, wobei die Wünschbarkeit und Notwendigkeit einer solchen Massnahme immer deutlicher in Erscheinung trat. An den Gebäuden wurden nur die für die Bewohnbarkeit dringend notwendigen Renovationen vorgenommen.

Bernische Pestalozzistiftung

Die Verwaltungskommission trat am 13. Mai einmal zusammen.

Der Stiftung wurden 33 Einzelgesuche eingereicht, im Vorjahr waren es 32. In 15 Fällen handelt es sich um die Finanzierung einer Anlerngelegenheit, in 18 Fällen um Beiträge an die Kosten einer Berufslehre.

Neben den Einzelgesuchen wurden eine Eingabe der Kantonalen Zentralstelle für Berufsberatung und ein Gesuch des Arbeitsheimes Köniz im zustimmenden Sinne erledigt.

Im Mittelpunkt der Arbeit stand die Geldsammlung anlässlich der 200-Jahr-Feier Heinrich Pestalozzis.

Vom 25. Januar bis 10. Februar wurde in den Gemeinden eine Geldsammlung durchgeführt. Dank der Vorarbeit von seiten der Regierungsstatthalter erreichte die Sammlung, trotz der vielen andern, einen guten Erfolg. Neben der Haussammlung wurden an ausgewählte Adressen Gesuche um einen Beitrag gerichtet. Auch hier blieb der Erfolg nicht aus. Bis 31. Dezember 1946 gingen Fr. 188.838.75 ein.

Die Verwaltungskommission sah folgende Verteilung der Gelder vor:

Stammfonds der Stiftung	Fr.	101,020.—
An den «Neuhof» in Birr	»	15,000.—
An den Patronatsfonds des Foyer d'Education pour enfants arriérés du Jura	»	15,000.—
An das Bernische Pestalozziheim in Bolligen	»	5,000.—
An den Dispositionsfonds der Stiftung	»	52,818.75

Allen Gebern, der Presse und den Mitarbeitern im ganzen Kanton sei auch an dieser Stelle für ihre Bemühungen um das Gelingen der Sammlung bestens gedankt.

Von der Seva gingen der Stiftung Fr. 3000 zu.

VI. Universität

(1. Oktober 1945 bis 30. September 1946)

I. Behörden. Als neuer Rektor wurde gewählt: W. Hofmann, o. Prof. für Buiatrik und Geburtshilfe.

Der *Senat* hielt zwei ordentliche und eine ausserordentliche Sitzung, der Senatsausschuss neun Sitzungen ab.

II. Lehrkörper. *Todesfälle:* Prof. A. Homberger, Ordinarius für Staatsrecht und Völkerrecht; Prof. E. Kurth, Ordinarius für Musikwissenschaft; Prof. A. Liechti, Extraordinarius für medizinische Radiologie; Prof. Fr. Lienhard, weiland Extraordinarius für Religionsphilosophie und systematische Theologie;

Dr. A. Schmid, Pd. für Geschichte der Medizin; Dr. W. Racine, Pd. für Otologie, Rhinologie und Laryngologie; Dr. J. Thomann, weiland Pd. für ausgewählte Kapitel der Arzneiformenlehre.

Rücktritte: Prof. S. Mauderli, Ordinarius für Astronomie; Prof. P. Tuor, Ordinarius für römisches Recht und schweizerisches Privatrecht; Dr. J. Jost, Lektor für Tierversicherung; Prof. C. Sganzini, Ordinarius für Philosophie; Prof. K. Wegelin, Ordinarius für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie.

Verzicht auf die venia docendi: Dr. F. W. Bürgi; Dr. E. Banderet; Dr. S. Blumer; Dr. P. Brönnimann; Lektor lic. ès lettres J. Gonzàlez.
Entzug der venia docendi: Dr. J. A. Cuttat.
Entlassung durch den Regierungsrat: Prof. H. de Boor.

Berufungen und Ernennungen: Dr. H. Huber zum o. Prof. für Staats- und Völkerrecht; Dr. A. Stein zum o. Prof. für Philosophie; Dr. K. S. Heinimann zum a. o. Prof. für romanische Philologie; Dr. P. Zinsli zum a. o. Prof. für Sprache, Literatur und Volkskunde der deutschen Schweiz; Dr. A. Ott zum Dozenten für zahnärztliche Chirurgie und chirurgische Prothese; Dr. W. Buser zum Lektor für analytische Chemie; Lic. ès lettres E. Alarcos zum Lektor für spanische Sprache.

Beförderungen: A. o. Prof. W. Henzen zum o. Professor; a. o. Prof. B. Walthard zum o. Professor und Direktor des pathologischen Institutes; a. o. Prof. W. Stein zum Honorarprofessor; a. o. Prof. F. E. Lehmann zum vollamtlichen a. o. Professor; Pd. Dr. E. Dikkenmann zum a. o. Professor; Pd. Dr. M. Huggler zum a. o. Professor; Pd. Dr. W. König zum a. o. Professor; Pd. Dr. H. Merz zum a. o. Professor; Pd. Dr. M. Schürer zum a. o. Professor; Pd. Dr. G. Widmer zum a. o. Professor; Pd. Dr. A. Jenni zum a. o. Professor; Pd. Dr. T. Gordonoff zum Professor der Zahnheilkunde.

Habilitationen und Lehrermächtigungen: Die venia docendi erhielten: Dr. F. Gygax für physikalische Geographie, speziell für Hydrologie; Dr. H. Kreis für tierische Parasitologie; Dr. S. Rosin für Zoologie; Dr. W. Weber für allgemeine Tierzucht und vergleichende Genetik der Haustiere.

Eine Lehrermächtigung über Theaterwissenschaft erhielt Max Terpis, Zürich.

Vertretungen: Prof. Jaberg, Dr. Heinimann, Dr. Jenni, Dr. Kuenzi, Prof. v. Wartburg (Basel) für romanische Philologie; Dr. Zinsli für Deutsch; Prof. Thormann für Einführung in die Rechtswissenschaft; Prof. v. Waldkirch für staatsrechtliche Übungen; Dr. Gerber und Dr. Brunner für zahnärztliche Chirurgie; Prof. Kohler für mittelalterliche französische Literatur; Prof. A. Stein für Pädagogik; Prof. Herbertz für praktische Psychologie; Dr. Keller für theoretische Psychologie.

Ehrungen: Anlässlich der Stiftungsfeier der Universität am 17. November 1945 wurden ernannt auf Antrag der medizinischen Fakultät Herr Nationalrat Dr. A. Oeri in Basel zum Dr. med. h. c.; auf Antrag der philosophischen Fakultät I Herr R. Marti-Wehren von Saanen zum Dr. phil. h. c.; auf Antrag der philosophischen Fakultät II Herr Prof. Dr. W. Treadwell in Zürich zum Dr. phil. h. c.

Die Hallermedaille wurde verliehen Herrn Pd. Dr. theol. F. Buri in Täuffelen.

Herr Prof. P. Tuor wurde zum Dr. iur. h. c. der Universität Neuenburg ernannt. Herr Prof. P. Robert lehnte im November 1945 ein Angebot der medizinischen Fakultät der Universität Genf zur Übernahme des Lehrstuhles für Dermatologie in Genf ab. Herr Prof. G. Flückiger wurde von der Académie de médecine de France zum membre correspondant ernannt. Herr Prof. F. Strich erhielt einen Preis der Schweizerischen Schillerstiftung. Herr Prof. H. Goldmann erhielt den Alfred-Vogt-Preis 1946 für seine Arbeiten über die Untersuchung des Gesichtsfeldes. Den Herren Prof. A. v. Muralt und Dr. Wyss wurde der Theodor-Kocher-Preis zuerkannt; ersterer wurde zum Zentralpräsidenten der S. N. G. gewählt. Herr Pd. Dr. N. Scheinfinkel erhielt eine Berufung als o. Prof. der Physiologie nach Ankara. Herr Prof. P. Casparis wurde zum Ehrenmitglied der Academie Royale de Médecine de Belgique ernannt.

Bestand des Lehrkörpers: Im Sommersemester 1946 wirkten an der Universität 218 Dozenten, davon 57 Ordinarien, 55 Extraordinarien, 7 Honorarprofessoren, 6 Dozenten am zahnärztlichen Institut, 70 Privatdozenten, 23 Lektoren und Lehrer. Im Ruhestand befanden sich 26 Dozenten.

Hochschuldozentenverband: Gründung desselben als Unterverband des Bernischen Staatspersonalverbandes.

III. Studentenschaft. *Todesfälle:* Stud. iur. Hans Wyttenbach, stud. rer. pol. Hugo Lanz, stud. iur. Georg Steffen, stud. iur. Gaston Meyrat, stud. rer. pol. Hans Wenger, Dr. iur. Esther Müller, stud. phil. I Theodor Bader, stud. med. Alfons Joller.

Bestand: An der Universität waren immatrikuliert:

insgesamt	im Wintersemester 1945/46	im Sommersemester 1946
Studierende . .	2636 (269 weibl.)	2519 (252 weibl.)
davon Schweizer	2445 (237 weibl.)	2309 (202 weibl.)
davon Ausländer	191 (32 weibl.)	210 (50 weibl.)
dazu Auskultanten	323	198

Ein Studierender wurde von der Regierung aus der Studentenschaft der Universität ausgeschlossen.

Mit 2636 immatrikulierten Studierenden hat die Universität die bisherige Höchstfrequenz seit ihrer Gründung erreicht.

Neu immatrikuliert: Im Wintersemester 1945/46: 476 (382), im Sommersemester 1946: 242 (184).

Gründung neuer Verbindungen: Romania Bernensis. Studentengruppe der N. H. G.

Die *Studenten* veranstalteten verschiedene Vorführungen und Vorträge (insbesondere die Theatergruppe und die Freistudentenschaft). Sie haben die Gründung einer Darlehenskasse zusammen mit Vertretern der Universität und der Staatsbehörden beraten; die Beratungen werden weitergeführt. Die Herausgabe der Zeitschrift «Berner Student» wurde reorganisiert.

Ein *Hochschulpfarramt* mit Pfarrer Dr. C. Neidhart wurde gegründet.

Diverse *sportliche* Veranstaltungen fanden statt.

Der *Universitätsball* wurde dieses Jahr mit grossem Erfolg zu einem besonderen Zweck, nämlich zugunsten der amsterdamschen Studentenschaft, veranstaltet.

IV. Nachkriegsaufgaben wurde wie im vorigen Jahr grosse Aufmerksamkeit gewidmet.

Die Aufnahme war schon sichtlich schwierig. Die Kliniken und besonders die Laboratorien sind bald so überfüllt, dass eine Beschränkung unvermeidlich sein wird. Die Immatrikulationskommission als zuständige Instanz bzw. der Rektor und der Rektoratssekretär schenken diesem Problem ihre volle Aufmerksamkeit. Die Erziehungsdirektion wurde über diese politisch wichtige Frage auf dem laufenden gehalten.

V. Dekanate, Kanzlei. Die Universitätskanzlei leidet an Personalmangel; die Dekane mussten bisher ihre zahlreichen administrativen Aufgaben allein lösen; eine erste Abhilfe bestand darin, die Schaffung der Stelle einer Dekanatssekretärin zu beantragen; dieselbe wurde durch die Regierung bewilligt.

VI. Denkschrift über die Bedürfnisse der Universität. Mehr denn je macht sich die Notwendigkeit geltend, die Universität Bern ihren enorm wachsenden Aufgaben anzupassen. Rektor, Senatsausschuss, Fakultäten und alle beteiligten Organe haben sich an der Vorbereitung einer Denkschrift über die bestehenden Mängel und Bedürfnisse beteiligt. Die Ausarbeitung wird im Laufe des Jahres 1946/47 abgeschlossen sein.

VII. Tätigkeit. Im Wintersemester wurden 638, im Sommersemester 644 Vorlesungen, Seminarien und Praktika abgehalten.

27 holländische Studierende waren während des Wintersemesters Gäste der Universität. Eine Austauschaktion Bern-England wurde im Sommersemester veranstaltet. 64 weibliche und männliche Angehörige der USA.-Armee haben Spezialkurse der philosophischen Fakultät I belegt. Die Austauschaktion Schweiz-USA. wurde auch für Bern wieder durchgeführt.

Die kulturhistorische Vorlesung behandelte das Problem der «Sprache». 7 akademische Vorträge wurden abgehalten. Die medizinische Fakultät veranstaltete einen Fortbildungskurs für Apotheker; das betriebswirtschaftliche Seminar einen Kurs über neuzeitliches Rechnungswesen. Die beiden philosophischen Fakultäten luden den englischen Philosophen Lord Russell zu einem öffentlichen Vortrage ein. Die Universität veranstaltete eine Pestalozzifeier mit Reden von Regierungsrat Rudolf und Prof. Arthur Stein.

Die Volkshochschule hat im üblichen Rahmen gewirkt. Ebenso wurden vom Hochschulverein Vorträge auf dem Lande organisiert.

Doktorpromotionen:

Evangelisch-theologische Fakultät		1
Christkatholische Fakultät		—
Juristische Fakultät:	iur.	57
	rer. pol.	24
Medizinische Fakultät:	med.	58
	dent.	10
	pharm.	6
Veterinär-medizinische Fakultät		7
Philosophische Fakultät I		11
Philosophische Fakultät II		26
		200
Lizentiate:	iur.	20
	rer. pol.	44
		64

Am 23. November 1946 fand die 112. Stiftungsfeier statt. Der amtierende Rektor, Prof. Dr. W. Hofmann, sprach über: Die Entwicklung und Bedeutung der Tiermedizin.

VIII. Bauliches. Durch Volksabstimmung wurden die notwendigen Kredite zum Bau eines neuen medizinisch-chemischen Institutes beschlossen. Der Grosse Rat bewilligte die Kredite für den Um- und Neubau des botanischen Institutes.

IX. Stiftungen, Schenkungen, Finanzielles. Die britische Staatsangehörige Frau Blackborne hat eine Stiftung gegründet, aus der der bernischen Universität monatlich Fr. 500 für unbemittelte Studierende zukommen sollen. Herr Albert Joerg, Industrieller, hat weitere Fr. 15,000 dem Albert-Joerg-Fonds der vet. med. Fakultät zugewendet. Frau Rüfenacht-Kehr hat Bücher, Herr Sauter in Brüssel eine Übersichtstafel der Völkergeschichte geschenkt. Die Aktion zugunsten der Universität Amsterdam ergab einen Betrag von rund Fr. 75,000.

Die Universität hat ein Exemplar der Werke Leonhard Eulers der Universität Warschau verschenkt. Die Senatskasse hat verschiedene Schenkungen zu verzeichnen; sie hat auch einen Preis für Dramenwettbewerb unter den Studenten ausgesetzt.

X. Reglemente und Verfügungen. Es sind zu verzeichnen: Abänderung des Reglementes über die Erteilung der Doktorwürde der Zahnheilkunde. Abänderung des Doktorreglementes an der philosophischen Fakultät II. Wiederholte obligatorische Durchleuchtung der Studenten. Obligatorische Unfallversicherung für alle Studierenden. Neuer Stundenplan für die Abteilung Handel, Verkehr und Verwaltung der juristischen Fakultät.

XI. Delegationen. Rektor Casparis an die Hugo-Grotius-Feier in Lausanne. Dekan P. Kohler an die 700-Jahr-Feier der Faculté des Lettres in Montpellier. Prof. W. Schopfer an die 100-Jahr-Feier der Ecole normale in Delémont. Prof. A. Mercier nach Amsterdam (Hilfsaktion). Der Rektor an die Rektorenkonferenzen.

XII. Varia. Die Beziehungen zu der schweizerischen Akademie der Medizin und den Stiftungen für Stipendien auf dem Gebiete der Chemie und für biologisch-medizinische Stipendien hielten sich im bisherigen Rahmen.

Kliniken und Institute

Medizinische Abteilung

Medizinische Klinik

Zahl der behandelten Patienten	1091	(1,045)
davon Infektionskrankheiten	198	(217)
Lungentuberkulose	149	(126)
gestorben	89	(88)
Zahl der Pflegetage	36,477	(39,809)
Hydrotherapeutisches Institut:		
Zahl der behandelten Patienten	282	(232)
Zahl der Sitzungen	10,214	(10,078)

Ziffern in Klammern = 1945.

Im Jahre 1946 arbeiteten 6 Doktoranden an ihrer Doktorarbeit; die Forschungen betrafen in der Hauptsache Ätiologie und Pathogenese der multiplen Sklerose, einer unheilbaren und sozial bedeutungsvollen, aber in ihrem Wesen noch unbekannten Nervenkrankheit. Sodann wurden die Untersuchungen über die Nephritis am Menschen und mit Hilfe von Tierversuchen weitergeführt. Eine dritte Richtung betrifft die Vervollkommnung der Kreislaufanalyse und das Verständnis der wesentlichen den Kreislauf beeinflussenden Faktoren.

Ein Assistent arbeitete mit Mitteln aus der «Stiftung für biologisch-medizinische Stipendien».

Medizinische Poliklinik

Neue Patienten		8,260	(8,389)
Studenten:			
Einzeluntersuchungen	182		
Serienuntersuchungen	644		
		826	(806)
		9,086	(9,195)
Hausbesuche in der Stadt Bern		15,913	(12,769)
Konsultationen in den Sprechstunden		39,794	(37,370)
Zahl der ausgefertigten Zeugnisse		3,274	(4,732)
Zahl der durch die Poliklinik abgegebenen Medikamente		26,503	(24,051)
Zahl der durch die Inselapotheke ausgeführten Rezepte		449	(1,127)
Röntgendurchleuchtungen		7,505	(6,525)
Elektrokardiogramme		2,001	(1,900)

Im vergangenen Jahre erschienen an der medizinischen Poliklinik in erster Linie Arbeiten über Thiouracilbehandlung der Hyperthyreose, Untersuchungen über Tetanie, Behandlungen der peripheren Durchblutungsstörungen mit intraarteriellen Kalziuminjektionen sowie experimentelle Untersuchungen über Hämopsonine. Die Zahl der Doktoranden beträgt zurzeit 11. Ihre Arbeiten betreffen ebenfalls vor allem die Thiomidiltherapie, Tetanie, therapeutische Verwendbarkeit der intraarteriellen Injektionen, Hämopsonine, ferner Hormontherapie bei klimakterischen Arthritiden sowie die Beeinflussung verschiedener Krankheitszustände durch die Schwangerschaft im Zusammenhang mit Begutachtungen über Graviditätsunterbrechung. Die wissenschaftliche Tätigkeit der Medizinischen Poliklinik wurde durch private Zuwendungen in verdankenswerter Weise gefördert.

Chirurgische Abteilung

a) In der **chirurgischen Klinik:**

Verpflegte Patienten	1956	(1826)
Operationen	1561	(1343)
Kleine operative Eingriffe	255	(417)
Radiumapplikationen	3	(2)
Bluttransfusionen	424	(351)

b) **Mechano-therapeutisches Institut:**

Behandelte Patienten	1,099	(1,255)
Behandlungen	15,827	(28,211)

Ziffern in Klammern = 1945.

Die Forschungsarbeiten der Klinik erstreckten sich vor allem auf Thrombose, Blutgerinnungs- und Tetanieprobleme. Zahl der Doktoranden: 11.

Chirurgische Poliklinik

1. *Zahl der Patienten und der erteilten Konsultationen:*

Zahl der männlichen Patienten		1641	
Zahl der weiblichen Patienten		1147	
Total		2788	(2793)
Zahl der erteilten Konsultationen		18,609	(20,110)

Auf einen Patienten kommen durchschnittlich 6,6 Konsultationen.

2. *Wohnort der Patienten:*

In der Schweiz wohnhaft:

Stadt Bern	1894
Kanton Bern	819
» Freiburg	30
» Solothurn	9
» Neuenburg	4
» Zürich	3
Übrige Schweiz	18
	2777
Durchreisende	9
Ausland	2
Total	2788

3. *Operative Eingriffe, einschliesslich der Wundversorgungen,* Abszesspunktionen usw.	1223	(1387)
4. *Heissluft, Massage, Turnen, Mechano-Therapie:*		
Zahl der Patienten	301	(380)
Zahl der Behandlungen	3548	(3966)
5. *Fixations- und Kompressionsverbände:*		
Gesamtzahl	325	(514)

Augenklinik

Patientenzahl	718	(639)
Operationen	547	(449)
Patientenzahl der Poliklinik	5940	(5641)

Forschungsergebnisse von besonderer Bedeutung:

Grundlagen exakter Gesichtsfeldmessungen, wofür der Direktor der Augenklinik, Prof. Goldmann, 1946 den Alfred-Vogt-Preis erhielt.

Untersuchungen über Glaukom (grüner Star), welche auf eine rasche Frühdiagnose dieses Leidens gerichtet sind.

Zahl der Doktoranden: 4.

Im Berichtsjahr studierte ein spanischer Augenarzt mit Staatsstipendium an der Klinik.

Richtung der Arbeiten: Perimetrie, Glaukom.

Bestehende Fonds, Stiftungen:

Sara-Fonds für Brillen der Poliklinikpatienten.
Margarita-Schön-Fonds.
Zehnder-Lichtheimsche Bibliothek.

Ziffern in Klammern = 1945.

Otorhinolaryngologische Poliklinik

Die Zahl der neuen Patienten betrug 1946 . .		3730
Ohrkranke	1118	
Halskranke	1223	
Nasen- und Nebenhöhlenkranke	832	
Verschiedenes	557	
Zahl der erteilten Konsultationen		8983

Forschungsergebnisse von besonderer Bedeutung:

Untersuchungen über das akustische Trauma. Die Klinik und die Physik des akustischen Traumas werden darin in Zusammenhang mit der experimentellen Rekonstruktion im Tierversuch behandelt, und ein Schallschutzgerät, das ohne Höreinbusse das menschliche Ohr vor akustischen Schädigungen jeder Art vollständig schützt, konnte entwickelt werden.

Ferner wurde in Experimenten am Menschen die Entstehungsmöglichkeit von Höreinbussen durch Schädeltraumen ohne Fraktur nachgewiesen, was unfalltechnisch recht bedeutungsvoll ist.

Zahl der Doktoranden: 3.

Richtung der Versuche: Schallschädigungen, Wundheilung im Mund- und Rachenbereich, Blutreaktionen nach operativen Eingriffen im Rachenbereich.

Geburtshilflich-gynäkologische Klinik

Gesamtzahl der Patientinnen (ohne Kinder) 3279 (3299), wovon 1656 (1646) auf der gynäkologischen Abteilung und 1623 (1653) auf der geburtshilflichen Abteilung verpflegt wurden.

Auf der gynäkologischen Abteilung wurden 1600 (1360) Operationen ausgeführt.

Im physikalisch-therapeutischen Institut behandelte Patientinnen:

Röntgenbestrahlung: 178 (133) Patientinnen in 2995 (2015) Sitzungen und 1392 (956) Bestrahlungsstunden.

Röntgendiagnostik: 588 (526) Patientinnen mit 937 (811) Aufnahmen.

Kurzwellen-Diathermie: 159 (183) Patientinnen in 2198 (2319) Sitzungen und 877 (960) Bestrahlungsstunden.

Quarz (künstliche Höhensonne): 2 (6) Patientinnen in 26 (84) Sitzungen und 6 (9) Stunden.

Von den 1623 (1653) geburtshilflichen Patientinnen haben 1337 (1425) in der Anstalt geboren, von diesen 599 (166) unter Anwendung von Kunsthilfe.

Hebammenschule: Im Berichtsjahr wurde die Hebammenschule von 32 (31) Schülerinnen besucht, von welchen 2 vorzeitig wieder ausgetreten sind. 15 (14) Schülerinnen haben ihren 2jährigen Kurs beendet und konnten patentiert werden. In den Kurs 1946—1948 sind 14 Schülerinnen eingetreten.

Wärterinnenkurse: Im Jahre 1946 wurden in zwei sechsmonatigen Kursen 20 (22) Schülerinnen in der Säuglings- und Mütterpflege weiter ausgebildet.

Hebammenwiederholungskurse: Im Berichtsjahr haben wir 2 (2) Hebammenwiederholungskurse von je 6 Tagen abgehalten, an welchen 28 (40) Hebammen teilnahmen.

Geburtshilflich-gynäkologische Poliklinik

Im Berichtsjahre wurden neu aufgenommen oder aus dem Vorjahre übernommen 169 (191) Patientinnen. Davon wurden zu Hause behandelt 154 (183). Als Schwangere, Kreissende oder Frischentbundene in das Spital eingeliefert wurden 8 (4).

Von den zu Hause behandelten Frauen wurden 145 (175) entbunden, 4 (4) wegen Frühgeburten, 1 (1) wegen unregelmässigen Blutungen, 4 (1) wegen Mastitis behandelt.

Von den 149 (182) Kindern kamen 2 (2) tot zur Welt.

In der Poliklinik erteilte Konsultationen 7446 (6788), ärztliche Hausbesuche 176 (197).

Dermatologische Klinik

In der **dermatologischen Poliklinik** (Freiburgstrasse) wurden im Jahre 1946 in den Sprechstunden 21,130 (22,872) Konsultationen für Haut- und venerisch Kranke erteilt. Ausserdem wurden wegen Platzmangels weitere 8538 (6429) Konsultationen für poliklinische Patienten in der Klinik erteilt. Gesamtzahl der Konsultationen = 29,668 (29,301).

Die Zahl der in der **dermatologischen Klinik** verpflegten Patienten betrug 1295(1395). Auf Hautkranke entfallen 1075 (1040) und auf venerische Kranke 220 (355).

In der Bäderabteilung wurden 962 (1017) Patienten wegen Krätze behandelt.

An der Klinik doktorieren vor allem die Assistenten (3—4 Dissertationen im Jahr). Im Vordergrund der Forschung steht die Untersuchung der Entstehungsweise und der Behandlung der Haut- und Geschlechtskrankheiten. Im speziellen befassen wir uns mit der Pigmentbildung und mit der Immunität der Haut bei den Infektionskrankheiten. Wissenschaftliche Fonds sind an der Klinik keine vorhanden.

Klinik für Kinderkrankheiten

Poliklinik für Kinderkrankheiten im Jenner-Kinderspital. In den poliklinischen Sprechstunden wurden 1946 7376 Konsultationen (7744) erteilt. Ärztliche Besuche in der Stadt 240 (200).

Klinik für Kinderkrankheiten des Jenner-Kinderspitals. Betten 120 (122), Patienten 1053 (1076), Pflegetage 41,993 (43,515). Durchschnittliche Besetzung 96 % (97,5 %). Beschränkung der Aufnahmemöglichkeiten wegen Renovationen im Altbau.

Forschungsergebnisse von besonderer Bedeutung: Es wurde der Nachweis erbracht, dass Sulfatwässer aus dem Nationalpark eine Osteoporose bei Ratten erzeugen können. Experimentell wurde zum erstenmal eine

Ziffern in Klammern = 1945.

Ziffern in Klammern = 1945.

Kalziumsulfatrachitis mit Osteoporose hervorgerufen, und es konnte demonstriert werden, dass diese durch Vi-De-Stoss heilbar ist. Experimentelle, histologische und klinische Untersuchungen konnten den einwandfreien Beweis erbringen, dass Zitronensäure Rachitis zu verhüten und heilen vermag. Zum erstenmal wurde auch an der Berner Kinderklinik der Nachweis erbracht, dass das Johannisbrotmehl schon bei ganz jungen Säuglingen ein vorzügliches Mittel darstellt, um Durchfälle und Toxikosen zu bekämpfen, was einen sehr grossen Fortschritt bedeutet. Das Krankheitsbild der zystischen Pankreasfibrose wurde auf eine neue Grundlage (Störung des Eiweißstoffwechsels) gestellt und zusammenfassend als Dysporia enterobronchopancreatica bezeichnet. Es wurde der erste Fall der Bluterkrankheit, Thrombopathie von Willebrand-Jürgens, in der Schweiz beschrieben.

Doktoranden: 2.

Kliniken des Inselspitals

Abteilung	Zahl der Betten	Zahl der Patienten	Zahl der Pflegetage
Chirurgische Klinik	156	1965 (1826)	47,191 (46,859)
Medizinische Klinik	124	1091 (1045)	36,477 (39,809)
Dermatologische Klinik	116	1295 (1395)	35,184 (38,968)
Augenklinik	66	718 (639)	15,595 (14,357)
Ohrenklinik	44	1264 (1118)	14,837 (14,614)
	506	6333 (6023)	149,284 (154,607)

Psychiatrische Klinik

	Männer	Frauen
Bestand am 1. Januar 1946 in der Klinik	96 (97)	99 (102)
Eingetreten sind in die Klinik	374 (346)	325 (310)
Die Austritte verteilen sich wie folgt:		
Nach Hause und auf freien Fuss (geheilt und gebessert)	157 (169)	154 (158)
In die Heilanstalt Waldau	84 (86)	55 (53)
In die Pflegeanstalt Waldau	3 (6)	11 (9)
In die Kolonien der Waldau	14 (14)	15 (19)
In andere Anstalten und Spitäler	18 (17)	36 (29)
In Familienpflege	1 (—)	1 (—)
In Armenanstalten	11 (5)	12 (2)
In Straf- und Erziehungsanstalten	59 (32)	9 (16)
Gestorben	28 (18)	29 (27)
Total Entlassungen	375 (347)	322 (313)
Bestand am 31. Dezember 1946	95 (96)	102 (99)

Begutachtungen: Gutachten wurden im Berichtsjahr 266 abgegeben, nämlich 96 strafrechtliche (51), 140 zivilrechtliche (101) und 30 poliklinische. Dazu kommen mehrere hundert Berichte an Behörden und Spitäler.

Ziffern in Klammern = 1945.

Kinderbeobachtungsstation Neuhaus

	Knaben	Mädchen
Bestand am 1. Januar 1946	14 (22)	10 (8)
Eingetreten sind	42 (41)	27 (28)
Die Austritte verteilen sich wie folgt:		
Nach Hause und auf freien Fuss (geheilt und gebessert)	20 (23)	8 (12)
In die psychiatrische Klinik	— (3)	1 (—)
In andere Anstalten und Spitäler	10 (14)	13 (9)
In Familienpflege	6 (9)	5 (5)
Total Entlassungen	36 (49)	27 (26)
Bestand am 31. Dezember 1946	20 (14)	10 (10)

Die **psychiatrische Poliklinik** wurde im Berichtsjahr von 649 (665) Patienten besucht, wovon

neue	513 (528)
von 1945 übernommene	51
von 1944 übernommene	15
von früher übernommene	70

Total der Konsultationen 1253 (1357) an 146 (148) Sprechstundentagen. Durchschnittlich pro Sprechstunde 8,58 (9,17) Konsultationen, pro Patient ca. 1,93 (2,04) Konsultationen.

Berichte und Zeugnisse wurden 401 (451) abgegeben.

Dem hirnanatomischen Laboratorium wurde zur wissenschaftlichen Verwertung von der psychiatrisch-neurologischen Klinik Innsbruck das Gehirn des Philosophen Graf Hermann Keyserling übergeben und die technische Bearbeitung zur Aufstellung einer zellarchitektonischen Rindenkarte, die Aufschluss über etwaige anatomische Grundlagen aussergewöhnlicher Begabung geben kann, in Angriff genommen.

Im **pharmako-psychologischen Laboratorium** wurde die von uns entdeckte Wirkung eines jetzt *Parpanit* benannten Stoffes auf eine Anzahl bestimmter Bewegungsstörungen weiter durchforscht und die praktische Verwendung ausgearbeitet, so dass das Parpanit Ende des Jahres der Ärzteschaft zur Benutzung übergeben werden konnte. Das Mittel stellt eine neuartige Methode und einen wesentlichen Fortschritt in der Behandlung bestimmter neurologischer Störungen dar.

Zahl der Doktoranden: 4.

Pathologisches Institut. Die Zahl der im Institut ausgeführten Sektionen betrug 417. Ausserhalb des Institutes wurden in Spitälern 239 Sektionen vorgenommen. Davon entfielen 73 auf die kantonale Heil- und Pflegeanstalt Waldau, 37 auf die kantonale Heil- und Pflegeanstalt Münsingen, 40 auf das Jennersche Kinderspital, 75 auf die städtische Krankenanstalt Tiefenau und 14 auf das Zieglerspital. Die Gesamtzahl der Sektionen betrug also 656, somit 8 mehr als im Vorjahre. Ausserdem wurden 109 Sektionen für die eidgenössische

Ziffern in Klammern = 1945.

Militärversicherung und andere Versicherungen ausgeführt. Total der Sektionen 765.

Die Zahl der histologischen Untersuchungen betrug 10,101 und hat also gegenüber dem Vorjahr um 711 zugenommen. 2475 Untersuchungen wurden für das Inselspital, das kantonale Frauenspital, das Jennersche Kinderspital und verschiedene Hochschulinstitute ausgeführt, 2147 für die bernischen Bezirksspitäler und andere Spitäler des Kantons Bern, 2855 für die bernischen Ärzte, 2624 Untersuchungen für Spitäler und Ärzte ausserhalb des Kantons Bern.

Die Zahl der Doktoranden betrug 7.

Von besonderem Interesse ist eine Arbeit über die Bedeutung des Typus bovinus des Tuberkelbazillus für den Erwachsenen, indem gezeigt werden konnte, dass auch nach Infektion mit Rindertuberkelbazillen tödliche Ausgänge beobachtet werden.

Ferner sei erwähnt eine Arbeit über die Triorthokresylphosphatvergiftung, die Maschinengewehrölvergiftung von Soldaten im Aktivdienst. In dieser Arbeit wird durch eingehende Untersuchung die Ursache der jahrelang andauernden Lähmungen, namentlich im Bereiche der untern Extremitäten, klargelegt.

Anatomisches Institut. Obwohl sich die Unterrichtstätigkeit im bisherigen Rahmen hielt, war das Lehrpersonal wegen der hohen Praktikantenzahl sehr stark in Anspruch genommen. Die wissenschaftliche Forschung bewegte sich vorwiegend auf vergleichend-embryologischem und histophysiologischem Gebiet. Fünf Doktoranden leisteten dabei wertvolle Mitarbeit. Der Assistent erhielt von der Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung eine besondere Zuwendung von Fr. 1000 für seine im Gange befindlichen Untersuchungen. Andere Fonds standen nicht zur Verfügung. Die Einrichtung in einzelnen Räumen des Institutes ist wieder verbessert worden.

Physiologisches Institut. Im Jahre 1945 wurden die Arbeiten mit dem neu entdeckten neuro-regenerativen Wuchsstoff NR fortgesetzt. Der Stoff konnte weitgehend isoliert und zur klinischen Prüfung freigegeben werden. In Zusammenarbeit mit einer grossen schwedischen Klinik werden zurzeit Versuche an Patienten mit besonderen Erkrankungen des Nervensystems durchgeführt. Das Jahr 1946 war das letzte Jahr der Grundlagenforschung in Klimaphysiologie, die vom Amt für Verkehr finanziert wird. Mehrere Exkursionen in die Hochalpine Forschungsstation Jungfraujoch wurden wieder vorbereitet und durchgeführt. Besonderes Interesse verdient eine vom Institut im Reusstal durchgeführte Föhnuntersuchung, bei der zum erstenmal an einem sehr grossen Material die Föhnwirkung objektiv an der Veränderung der Kapillarresistenz beim Menschen messend erfasst werden konnte. Mit den zur Verfügung gestellten Bundesmitteln wurde ein ganz neuer Projektionsapparat für alle physiologischen Versuche in der Institutswerkstatt gebaut. Der Direktor des Institutes hat auf Einladung Vorträge über die Institutsarbeiten an den Universitäten Upsala, Stockholm, Lund, Heidelberg, Liége, Cambridge, Oxford und London abgehalten. In Kopenhagen fand ein öffentlicher Vortrag statt.

Institut für Hygiene und Bakteriologie. Die Vorlesungen und Kurse wurden im Berichtsjahr wie folgt besucht: Im Sommersemester von 102, im Wintersemester von 147 Studierenden. An den Arbeiten im Laboratorium beteiligten sich im Sommersemester sowie im Wintersemester je 3 Doktoranden.

Die wissenschaftlichen Arbeiten des Institutes lagen in der Hauptsache auf dem Gebiete der Virusforschung, wobei eine grössere Reihe von Virusarten (Grippe, Kinderlähmung, Gelbfieber, Hühnerpest, infektiöse Anämie der Pferde usw.) nach einem neuen Testverfahren geprüft wurde. Das hauptsächlichste Ergebnis dieser Untersuchungen besteht in der Auffindung eines neuen Verfahrens für den Nachweis des Virus der Kinderlähmung und dem Ausbau einer Methode, mit welcher dieses Virus hochgradig gereinigt und konzentriert werden kann.

Pharmazeutisches Institut. Das Institut war im laufenden Jahre weiterhin gut besetzt. Im Frühjahr 1946 bestanden 4 Kandidaten (2 Damen, 2 Herren), im Herbst deren 8 (3 Damen, 5 Herren) die eidgenössische pharmazeutische Fachprüfung für Apotheker mit Erfolg.

Im Jahre 1946 arbeiteten im Institut 13 Doktoranden, davon 8 auf chemischem und pharmakognostischem Gebiet und 5 auf galenischem Gebiet.

Besonders gepflegt wurden im Institut Arbeiten über die Synthese von Zuckerderivaten von Alkaloiden und von gewissen abführend wirkenden Stoffen, ferner solche über das Vorkommen von Diuretica in Arzneipflanzen.

Dem Institut wurden von einer Industrieunternehmung Fr. 1000 gestiftet. Andere Fonds und Stiftungen besitzt es nicht.

Medizinisch-chemisches Institut. Am 1. Oktober 1946 wurde die Stelle eines ersten Assistenten geschaffen, die durch einen Mediziner besetzt wurde. Diese Neueinrichtung wirkte sich auf die Durchführung des Unterrichtes günstig aus und wurde von der Studentenschaft begrüsst.

Die wissenschaftlichen Arbeiten des Institutes waren wie vorher der Frage des Cholesterin-Fettstoffwechsels gewidmet. Die Ergebnisse dieser Forschungen wurden in 5 Veröffentlichungen, einer Dissertation und einem Vortrag in der Berner Biochemischen Vereinigung dargelegt. Diese Untersuchungen wurden mit Unterstützung der Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der Berner Hochschule sowie des Dr.-Spirig-Fonds an der Medizinischen Fakultät der Universität Bern durchgeführt.

Die Zahl der Teilnehmer an den Übungen und Vorlesungen war hoch (über 100), und der Betrieb litt stark unter Platzmangel.

Pharmakologisches Institut. Der Umbau des Instituts wurde zum Abschluss gebracht. Das Institut hat dadurch einen neuen Kursraum und eine neue Dunkelkammer gewonnen, und die bestehenden Laboratorien sowie der Hörsaal wurden renoviert und neu eingerichtet. Die grosse Raumknappheit, die durch die Unterbringung zweier Institute auf einem Stockwerk bedingt ist, konnte so wirksam gemildert werden. Der Unterricht wurde im bisher üblichen Rahmen fortgesetzt. Die wissenschaftliche Arbeit befasste sich hauptsächlich mit Fragen der Wirkung von Adstringentien, des Zusammenhangs zwischen Zellpermeabilität und Stoffwechsel und

methodischen Problemen der unblutigen Blutdruck-Registrierung. An diesen Themen arbeiteten 10 Doktoranden.

Gerichtlich-medizinisches Institut. Um der dauernd zunehmenden Inanspruchnahme durch die Untersuchungsbehörden gerecht zu werden, wurde das Personal vermehrt um einen medizinischen Assistenten und eine Sekretärin-Laborantin, entsprechend dem Dekret über die Organisation der Kriminalpolizei. Unter 500 (337) Begutachtungsfällen sind 224 (94) Begutachtungen auf Trunkenheit mit den entsprechenden chemischen Untersuchungen und 57 (36) forensisch-chemische und technische Untersuchungen. Die Zunahme der Trunkenheitsfälle bei der Führung eines Fahrzeuges ist aufsehenerregend. Das wissenschaftliche Hauptforschungsgebiet sind die Bekämpfung des Strassenverkehrsunfalles und die gewerblichen Vergiftungen. Auch hat das Institut einen Spezialauftrag für die militärischen Flugunfälle und für die Einführung des äthylisierten Automobilbenzins erhalten. Zur Zeit sind im Institut 11 Doktorarbeiten im Gange. Es wurde ein Volkshochschulkurs über Probleme des Strassenverkehrsunfalles durchgeführt; das gleiche Thema wurde im Fortbildungskurs der Schweizerischen kriminalistischen Gesellschaft behandelt, wie auch in Biel und St. Gallen und im Radio.

Zahnärztliches Institut. Im Sommersemester waren 46 (34), im Wintersemester 48 (38) Studierende eingeschrieben.

An der *Chirurgisch-poliklinischen Abteilung* wurden 4613 (4410) Konsultationen erteilt. 1 Patient musste zu Hause untersucht und behandelt werden. Eine grössere Anzahl Patienten der verschiedenen Abteilungen des Inselspitals und im Zieglerspital wurde in den betreffenden Kliniken untersucht und zum Teil behandelt. An therapeutischen Eingriffen wurden ausgeführt: Zahn- und Wurzelextraktionen in Lokalanästhesie 4491 (4955), ohne Anästhesie 84, Wundversorgungen inklusive Behandlung von Nachblutungen 1024 (892). Zahnfleischbehandlungen (inklusive Paradentose) 221. Ausmeisselung von retinierten Zähnen und retinierten Wurzelresten 47 (35). Wurzelspitzenresektionen 15 (8). Zystenoperationen 16 (9). Alveolarkammkorrekturen 52 (14). Kieferfrakturen 12 (14). Kleine Eingriffe 178. 43 Patienten wurden zur Abklärung und spezialistischen Behandlung an andere Universitäts-Polikliniken überwiesen.

In der *Konservierenden Abteilung* wurden an 892 (1111) Patienten folgende Arbeiten ausgeführt: 739 (1217) Amalgamfüllungen, 439 (372) Silikatfüllungen, 34 (202) Zementfüllungen, 206 (143) Goldfüllungen, 346 (269) Goldinlays, 367 (434) Wurzelbehandlungen, 9 (41) Zahnreinigungen.

Die *Plattenprothetische Abteilung* hatte 392 (425) Patienten zu verzeichnen. Es wurden ausgeführt: 101 (85) totale Prothesen, 92 (104) Prothesen für Ober- oder Unterkiefer, 73 (80) partielle Prothesen, 34 (43) Umänderungen und 139 (168) Reparaturen.

Im *Kronen- und Brückenkurs* wurden 158 (185) Patienten behandelt. Es sind 56 (79) Goldkronen, 46 (54) Richmondkronen, 2 (3) Jacketkronen, 1 (0) Palapontkrone, 46 (31) Brücken angefertigt und 12 (21) Reparaturen gemacht worden.

Ziffern in Klammern = 1945.

Die *Orthodontische Abteilung* weist 186 (274) Fälle auf. 27 (40) Kinder sind reguliert aus der Behandlung entlassen worden.

In der *Röntgenabteilung* wurden an 749 (725) Patienten 1298 (1008) Aufnahmen durchgeführt.

Veterinäranatomisches Institut. Zu den Präparierübungen wurden 3 Pferde, 2 Rinder, 2 Ziegen und 6 Hunde verwendet. Ein Stipendium der Roche-Studienstiftung in Basel ermöglichte die Durchführung von Gehirnuntersuchungen beim Pferd. Aus dem Institut gingen 2 Arbeiten über Missbildungen unserer Haustiere hervor, wobei speziell deren Art, Häufigkeit und Genfrequenz berücksichtigt wurden. 2 Dissertationen in embryologischer und topographisch-anatomischer Richtung sind in Bearbeitung.

Veterinärpathologisches Institut. Zahl der untersuchten Objekte im Jahre 1946: 1338. Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 268 Sektionen, 22 pathologisch-anatomischen Untersuchungen, 970 histologischen Untersuchungen, 52 Trächtigkeitsdiagnosen bei Stuten. 26 pathologisch-anatomische Präparate wurden zu Demonstrationszwecken eingesandt.

Veterinärbakteriologisches Institut. Zahl der untersuchten Objekte im Jahre 1946: 8990.

Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 3627 bakteriologischen Untersuchungen, 3287 serologischen Untersuchungen, 730 parasitologischen Untersuchungen, 1307 Geflügelsektionen, 33 medizinisch-chemischen Untersuchungen (Harnproben von Pferd und Rind), 6 Präparate wurden zu Demonstrationen eingesandt.

Statistik der veterinärambulatorischen Klinik 1945

Monate	Pferde	Rinder	Schweine	Ziegen und Schafe	Andere Tiere (Hühner, usw.)	Total
Januar . .	53	528	191	1	161	934
Februar . .	44	452	84	7	32	619
März . . .	60	465	262	2	725	1514
April . . .	52	422	560	15	41	1090
Mai	36	1041	383	10	20	1490
Juni. . . .	38	287	277	2	240	844
Juli	18	214	333	1	199	765
August . .	49	351	270	1	3	674
September .	36	277	114	6	91	524
Oktober . .	37	302	286	7	3	635
November .	27	302	157	1	—	487
Dezember .	32	295	104	5	—	436
1946:	482	4936	3021	58	1515	10,012
1945:	(484)	(6363)	(3296)	(103)	(120)	(10,366)

Veterinärmedizinische Klinik. Das Laboratorium war tätig für die Klinik des Tierspitals in der Bekämpfung des Gelben Galtes der Milchkühe und der infektiösen Anämie der Pferde. Es arbeiteten 3 Doktoranden, wovon einer auf diagnostischem Gebiet und die andern über Pharmakotherapeutik. Die Forschungen über die infektiöse Anämie der Pferde werden fortgesetzt. Es gelang der Nachweis einer erheblichen Infektionsstreuung und damit eine wesentliche Klärung der Ausbreitung der Krankheit. Die Diagnostik konnte verbessert werden. Diese Arbeiten wurden durch eine

Ziffern in Klammern = 1945.

Subvention des Verbandes Bernischer Pferdeversicherungsgenossenschaften erleichtert.

Veterinärchirurgische Klinik. Sie bearbeitete die im Tierspital vorgekommenen chirurgischen Fälle für den Unterricht. Im Jahr 1946 waren 5 Doktoranden an der Klinik. Ihr Arbeitsgebiet betraf Hufkrankheiten, die Technik der Injektion und die Leitungsanästhesie beim Hund. Zwei der Arbeiten stehen vor dem Abschluss. Mit Hilfe des eidgenössischen Arbeitsbeschaffungskredites und des ordentlichen Klinikkredites konnten durch einen Zeichner eine Anzahl Tafeln und Tabellen für den Unterricht erstellt werden.

Statistik der stationären Klinik des Tierspitals für 1946

Tierart	Konsultationen		Stationäre Fälle		In Verwahrung	Total
	chirurgische Fälle	interne Fälle	chirurgische Fälle	interne Fälle		
Pferde	263	61	419	43	22	808
Rinder, Kälber	3	1	2	—	17	23
Pony	—	—	—	—	4	4
Maultiere	1	—	3	—	—	4
Esel	—	—	1	—	—	1
Schweine	17	4	3	—	—	24
Schafe	6	—	—	—	3	9
Ziegen	—	1	—	—	3	4
Hunde	934	1188	140	116	181	2559
Katzen	310	496	—	1	—	807
Kaninchen	76	81	1	1	—	159
Hühner	28	131	6	36	—	201
Enten	1	3	—	—	—	4
Gänse	3	—			1	4
Tauben	4	3		—	—	7
Andere Vögel	14	13	—	—	—	27
Andere Tiere (Affen, Mäuse)	—	1	—	—	—	1
Total	1660	1983	575	197	231	4646

Zootechnisches und veterinärhygienisches Institut. In Fortführung der Arbeiten früherer Jahre zur Sauerstofffrage wurde die Untersuchung der Katalase, die im Blute eine besonders wichtige, Sauerstoff freimachende Rolle spielt, in Angriff genommen.

Daneben liefen andere Arbeiten zur Untersuchung der Ursachen der Mangelkrankheiten des Rindes.

Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie. Die Forschungstätigkeit wurde im üblichen Rahmen weitergeführt. Sie wurde stark gefördert durch das durch einen Bundesbeitrag einer Arbeitsgruppe von Dozenten zur Verfügung gestellte Elektronenmikroskop und den ebenfalls aus Bundesmitteln besoldeten Forschungsassistenten. Nebstdem wurden biochemische Untersuchungen durch zwei ausländische Gäste in Angriff genommen und einige kleinere Arbeiten für industrielle Unternehmungen ausgeführt.

Ein Beitrag der Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der bernischen Hochschule ermöglichte die Durchführung von spektroskopischen Untersuchungen prähistorischer Funde, auf Anregung von Herrn Prof. O. Tschumi, Bern.

3 Doktoranden bestanden die Doktorprüfung; einer davon erhielt ein Stipendium aus der Stiftung für Stipendien auf dem Gebiete der Chemie, um sich an der Universität Upsala röntgenographischen Forschungen zu widmen.

Im Sommersemester 1946 arbeiteten im Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie 109 Praktikanten, darunter 56 Chemiker, 8 Pharmazeuten, 31 Mediziner, 14 andere Studierende.

Im Wintersemester 1946/47 arbeiteten im Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie 125 Praktikanten, darunter 69 Chemiker, 10 Pharmazeuten, 38 Mediziner, 2 andere Studierende, 6 Lehramtsschüler.

Bestehende Fonds: «Dr.-Wander-Fonds des anorganischen Laboratoriums» (rund Fr. 6700).

Gemeinsam mit dem Institut für allgemeine und spezielle organische Chemie: «Fonds des chemischen Instituts» (rund Fr. 5000); «Astra-Schenkung» (rund Fr. 3300).

Institut für allgemeine und spezielle organische Chemie. Die Zahl der Studenten hielt sich auf ähnlicher Höhe wie in den vorhergehenden Jahren:

Im Sommersemester 1946 arbeiteten 28 Praktikanten, darunter 25 Chemiestudenten, 3 Nichtchemiker. Im Wintersemester 1946/47 arbeiteten 30 Praktikanten, darunter 20 Chemiker, 10 Nichtchemiker. Zudem waren in der Berichtsperiode 14 Doktoranden tätig.

Einer alten Forderung der Institutsleitung nach Vermehrung des Personals wurde weitgehend entsprochen:

1. durch Schaffung einer Halbtagesstelle einer Sekretärin;
2. durch Schaffung einer neuen Assistentenstelle II. Klasse.

Zahl der Doktoranden: 4.

Bestehende Fonds (gemeinsam mit dem Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie): «Fonds des chemischen Instituts» (rund Fr. 5000); «Astra-Schenkung» (rund Fr. 3300).

Institut für physikalisch-chemische Biologie. Im Berichtsjahr wurden begonnene Arbeiten über Fermente, Hormone und Vitamine fortgesetzt.

Die Vorlesungen waren der Fortsetzung und dem weiteren Ausbau schon früher behandelter biochemischer Themen gewidmet. Das biochemische Seminar war der Diskussion des Chemismus wichtiger biologischer Vorgänge sowohl im Tier- wie im Pflanzenreich gewidmet.

Am Ende des Wintersemesters 1946/47 betrug die Hörerzahl, die Praktika und Vorlesungen besuchten, 14.

Meteorologisches Observatorium. Der Betrieb des meteorologischen Observatoriums kennzeichnet sich durch den im wesentlichen gleich bleibenden meteorologischen Dienst. Dieser besteht in den 4 täglichen Terminbeobachtungen (die sich sonntags auf 3 beschränken), deren Resultate jeweils unmittelbar telegraphisch der Schweizerischen Meteorologischen Zentralanstalt in Zürich für den allgemeinen Wetterdienst übermittelt werden. Es werden ferner fortlaufend registriert Barometerstand, Luftfeuchtigkeit, Temperatur, Wind, Sonnenschein und Niederschlag u. a. Hierüber wird monatlich zuhanden der Meteorologischen Zentralanstalt eine tabellarische Zusammenstellung ausgefertigt. Diese regelmässigen Aufzeichnungen erlauben, jederzeit Angaben

über die Witterungsverhältnisse auch für weit zurückreichende Zeitpunkte zu machen. Der meteorologische Auskunftsdienst wurde auch im laufenden Jahr wiederum rege in Anspruch genommen, sei es von amtlichen Stellen, sei es von privater Seite.

Physikalisches Institut. Es wurden die üblichen Vorlesungen und Kurse in Experimentalphysik abgehalten und die entsprechenden Praktika durchgeführt.

Da weitaus der grösste Teil der Studierenden Physik als Nebenfach bzw. als Hilfswissenschaft studiert, sind die Anfängerpraktika stets stark besucht und müssen dementsprechend in 3 Parallelkursen durchgeführt werden. Physik wird zum Teil auch als Hauptfach für die Gymnasiallehrerprüfungen studiert. Ausser diesen Diplomanden arbeiten noch als Doktoranden, den Platzverhältnissen und Mitteln entsprechend, ein bis zwei Kandidaten. Die wissenschaftlichen Arbeiten bewegen sich zumeist auf dem Gebiet der Atomphysik. Erwähnt sei das regelmässig in Gemeinschaft mit dem Ordinarius für theoretische Physik durchgeführte physikalische Kolloquium, das den Mittelpunkt für die am Fortschritt der Physik Interessierten bildet und durch Zuziehung auswärtiger Referenten auch die Verbindung mit weiteren Kreisen pflegt.

Astronomisches Institut. In das Berichtsjahr fiel der Wechsel in der Leitung des Astronomischen Instituts. Das Tätigkeitsprogramm wurde soweit als möglich beibehalten, d. h. die angekündigten Vorlesungen und Praktika wurden gehalten, der öffentliche Demonstrationsabend, wenn die Witterung es gestattete, regelmässig durchgeführt und die Beobachtung der Sternbedeckungen durch den Mond fortgesetzt. Infolge des oft bedeckten Himmels war die Besucherzahl etwas geringer als in den Vorjahren und belief sich auf etwa 300. Die rechnerische Bearbeitung der kleinen Planeten erfuhr einen Stillstand, da diese im internationalen Rahmen neu geordnet wird. An ihre Stelle traten Vorarbeiten für astronomische Untersuchungen auf dem Jungfraujoch, die die Tätigkeit des Instituts in den nächsten Jahren ergänzen sollen.

Geologisches Institut. Während des Berichtsjahres hielt der Ordinarius folgende Vorlesungen ab: Geologie der Ost- und Südalpen, Geologie von Afrika, Geologie der Mineral- und Thermalquellen, Methoden der geologischen Aufnahme und Darstellung. Für Lehramtskandidaten wurde erstmalig eine Einführung in die Geologie gelesen. Prof. Günzler dozierte Geologie von Nord- und Südamerika und Formationskunde, Privatdozent Dr. Rutsch Paläontologie der Wirbellosen, im Wintersemester speziell Paläontologie der Protozoen. Dr. W. Brückmann hielt einen Kursus «Einführung in die Geophysik» für Geologen ab.

An den während des Sommersemesters unternommenen Exkursionen beteiligten sich durchschnittlich 14 Studierende.

Von den 11 Doktoranden waren 5 in folgenden Arbeitsgebieten tätig: Diemtigtal-Zweisimmen, Spillgerten, Honegg (Emmental), Klosters-Davos, Val d'Uina (Unterengadin). Die vom Berner Geologischen Institut 1945 übernommene Landesaufnahme des Fürstentums Liechtenstein konnte durch «Ansiedelung» eines dritten Doktoranden intensiviert werden. 3 Studierende legten das Doktorexamen ab. Als wissenschaftliche Ergebnisse derselben erwähnen wir die Fertigstellung einer Arbeit über das nördliche Ries (Vulkangebiet), eine mit neuen petrographischen Methoden durchgeführte Untersuchung schweizerischer und ausländischer alttertiärer Kohlen und die monographische Behandlung der Hornsteine und Grüngesteine von Arosa, welche weitgehend aussereuropäische Vorkommen berücksichtigte.

Geologisches Institut. Unsere Bibliothek erfuhr eine erfreuliche Förderung. Ein vom Bund, verschiedenen Kantonen und der Stadt Bern gewährter Werkstudentenkredit gestattete den Abschluss der Arbeiten am Sachkatalog (ca. 20,000 Zettel). Aus dem Nachlass des Dr. med. R. La Nicca erhielt das Institut eine grössere Zahl wissenschaftlicher Texte und Karten.

Mineralogisch-petrographisches Institut. Die über zwei Semester verteilte Hauptvorlesung war im abgelaufenen Jahr von 10 bzw. 21 Hörern besucht. Im Sommer wurde der Kurs für Kristalloptik durchgeführt, der mit der Methodik des polarisations-mikroskopischen Arbeitens in Theorie und Praxis vertraut machen soll.

Für Studierende mit geologischer oder mineralogischer Richtung wurde eine Vorlesung über Lagerstätten nutzbarer Mineralien (Nichterze) (8 Hörer), eine Vorlesung über sedimentäre und metamorphe Erzlagerstätten (10 Hörer) und weiter eine allgemeine Petrologie (9 Hörer) abgehalten. Eine Exkursion (19 Teilnehmer) führte in die Kalisalzbergwerke des Elsass, eine 5tägige (12 Teilnehmer) machte mit dem petrographischen und tektonischen Aufbau des Kristallins von Aar- und Gotthardmassiv bekannt (Sustenpass-Andermatt-Gotthardpass-Bedretto-Nufenenpass-Ulrichen-Grimsel-Haslital). 4stündige, halbtägige und ganztägige Praktika dienen der weitern Vertiefung und Erweiterung des Vorlesungsstoffes.

Der Institutsleiter befasste sich mit Fragen der Genese des Kristallins im Aarmassiv. Ferner arbeiten für die geologische Kommission im Kristallingebiet des Aarmassivs zwei Schüler in engstem Kontakt mit dem Institut. Im Rahmen der Volkshochschule hielt der Institutsleiter im Institut einen Zyklus mit dem Thema «Wie entstehen Mineralien und Gesteine, die Aufbaumaterialien unserer Erdkruste?»

Zwei Doktoranden arbeiten im Aarmassiv an petrogenetischen und petrologisch-geologischen Problemen. PD. Dr. Nowacki untersuchte zusammen mit einem Dissertanten aus dem zahnärztlichen Institut den chemisch-strukturellen Aufbau des Zahnschmelzes mit Röntgenstrahlen und unternahm ähnliche Untersuchungen an Knochen.

Im chemischen Laboratorium wurden neben den chemischen Gesteinsanalysen für die Geologische Kommission weitere Analysen für die Dissertationen und für wissenschaftliche Arbeiten, die vom Institute in petrographischer Richtung verfolgt werden, ausgeführt.

Geographisches Institut. Die Zahl der Doktoranden beträgt 5; davon sind 4 mit siedlungsgeographischen Arbeiten über bernische Gebiete und einer mit einer hydrographischen Untersuchung beschäftigt.

Im besonderen wurden im Berichtsjahr die folgenden Vorlesungen und Übungen abgehalten:

Im Sommersemester 1946 las Prof. Nussbaum über Klimatologie und Ozeanographie sowie über Geographie

von Europa. Daneben hielt er in üblicher Weise Übungen, Repetitorien und ein Praktikum ab, an denen sich, wie an den Vorlesungen, 10—12 Hörer beteiligten. Es wurden sodann die folgenden geographischen Exkursionen durchgeführt:

1. In die Umgebung von Bern und in die Gegend von Schwarzenburg;
2. nach dem Neuenburger und Waadtländer Jura;
3. in das westliche Berner Oberland, speziell in das Gebiet des Rawilpasses zum Studium der Erdbebenwirkungen auf der Walliser Seite;
4. eine städtegeographische Exkursion nach Basel.

Im Wintersemester 1946/47 las Prof. Nussbaum über allgemeine physikalische Geographie, I. Teil, ferner über Geographie der Schweiz und Anthropogeographie.

Privatdozent Dr. W. Staub hielt im Sommersemester 1946 eine 3stündige Vorlesung über Länderkunde von Afrika ab; ebenso ein 1stündiges Repetitorium in Länderkunde. Die allgemeine Wirtschafts- und Verkehrsgeographie, II. Teil, wurde wie bisher 2stündig gelesen.

Im Wintersemester 1946/47 wurde eine 3stündige Vorlesung über Länderkunde von Nordamerika abgehalten. Am Repetitorium nahmen 5 Hörer teil. Die allgemeine Wirtschafts- und Verkehrsgeographie, I. Teil, wurde 2stündig gelesen.

Privatdozent Dr. F. Gygax hielt im Sommersemester 1946 und im Wintersemester 1946/47 je eine 1stündige Vorlesung über Hydrologie ab (Quellenkunde, Grundwasser- und Flusskunde, Fragen der Trinkwasserversorgung).

Zoologisches Institut. *Berichtsjahr 1946* (Wintersemester 1945/46, Sommersemester 1946). Der Unterricht wurde wie üblich durchgeführt. Für Zoologie mit besonderer Berücksichtigung der Vererbungslehre hat sich im Sommer 1946 Dr. Siegfried Rosin von Worb als Privatdozent habilitiert und seine Vorlesungen im Wintersemester 1946/47 aufgenommen. Damit verteilte sich der Unterricht der verschiedenen Gebiete der Zoologie statt wie bisher auf 4 nunmehr auf 5 Dozenten (Professoren Baltzer, Baumann, Lehmann, Privatdozenten Meyer-Holzapfel und Rosin).

Der *Anfängerunterricht* bestand aus den üblichen 4 Hauptvorlesungen; im Sommer vergleichende Anatomie der Wirbeltiere (Lehmann), Zoologie der niederen Wirbeltiere für Studierende des Lehramtes (Baltzer), im Winter (alle Studentengruppen zusammen) wirbellose Tiere und allgemeine Zoologie (Baltzer), Zoophysiologie und Biologie einzelner Tiertypen (Lehmann). Zu diesen Grundvorlesungen des Anfängerunterrichts gehören Anfängerpraktika (je 1 Nachmittag pro Woche, alle Dozenten zusammen), ferner, vor allem für Studierende des Lehramtes, Vorlesungen über schweizerische Tierwelt sowie ein Insektenpraktikum mit einigen Exkursionen und eine Vorlesung über Parasiten (Baumann). Zahl der Anfänger: phil. II 19, Mediziner 75.

Vorlesungen, Seminare und Praktikum für Vorgerückte (vom 3. Studiensemester an): experimentelle Entwicklungsgeschichte der Wirbellosen und der Wirbeltiere (Lehmann), Psychologie der Menschenaffen (Meyer-Holzapfel). Allgemeines Praktikum für Vorgerückte (20stündig), Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten, insbesondere Dissertationen, ganztägig (Baltzer, Lehmann). Zahl der Vorgerückten und wissenschaftlich Arbeitenden: 7.

3 Doktoranden arbeiteten über Probleme der experimentellen Entwicklungsgeschichte und Vererbung, insbesondere über die Entwicklung von chimärischen, d. h. aus Unken- und Molchkeimteilen zusammengesetzten Embryonen, 2 Doktoranden über die Wirkung zellteilungshemmender Stoffe auf die Entwicklung bei Wirbellosen und Wirbeltieren. Als Gast arbeitete während eines Monats Professor Fumagalli vom anatomischen Institut in Mailand, um die experimentell-embryologischen Methoden zu erlernen, ferner als wissenschaftlicher Mitarbeiter und als Stipendiat der biologisch-medizinischen Stiftung Dr. M. Lüscher von Basel.

Fonds: Das Zoologische Institut besitzt seit 1908 das Dr.-Walter-Volz-Legat in der Höhe von Fr. 2000, dessen Zinsen entsprechend der Bestimmung des Testators zu Preisen für Arbeiten verwendet werden sollen, die aus dem Institut hervorgehen.

Botanisches Institut und Botanischer Garten. Im Institut und den Laboratorien konnten verschiedene Verbesserungen vorgenommen werden, indem der Spezialkredit des Jahres 1945 sowie Beiträge aus verschiedenen Fonds, speziell der G.- und A.-Claraz-Stiftung, die Anschaffung einer Anzahl von Apparaten erlaubten; so die eines photoelektrischen Turbidimeters, eines Fluorimeters usw. Die Untersuchungen auf dem Gebiete der Pflanzenphysiologie, der Mikrobiologie und der Vitaminforschung wurden intensiv fortgesetzt. Es sind ferner physiologische Arbeiten im Gange. Der wissenschaftliche und persönliche Verkehr mit dem Auslande stellt sich allmählich wieder her.

Vom Direktor und seinen Mitarbeitern wurden im Berichtsjahre 17 Arbeiten publiziert, davon sind zwei Dissertationen; 5 weitere Dissertationen sind noch in Arbeit. Am 25. Februar 1946 hat der Grosse Rat einen Kredit von Fr. 920,000 bewilligt für einen Neubau und den Ausbau des alten Instituts.

Herbar, Sammlungen und Bibliothek erhielten verschiedenen Zuwachs.

Auf der Schynigen Platte wurde auch in diesem Sommer der übliche Kurs abgehalten.

Lehramtsschule. Im Berichtsjahr haben definitiv übernommen: den Unterricht in deutscher Sprache Prof. P. Zinsli, in Italienisch Prof. A. Jenni, vertretungsweise die Introduction à l'étude scientifique du français moderne Lektor Dr. A. Küenzi. Den Unterricht in Erziehungslehre übernahm Prof. A. Stein. Die verbindlichen Vorlesungen in Mathematik wurden für die Gymnasialabsolventen mit Maturität Typus A, B und C unter Berücksichtigung der mathematischen Pensen am Gymnasium selbst eingeschränkt; eine dadurch notwendige mathematische Einführung für die Seminarabsolventen wurde von Prof. Michel übernommen.

Die *Gesamtzahl der Studierenden* für das Vollpatent betrug für alle Semester zusammen 78; von ihnen studierten 53 in phil. I, 25 in phil. II. Fächerkombinationen bei phil. I: Pflichtfächer Deutsch und Französisch (53), Wahlfach Italienisch (9), Englisch (28), Geschichte (40), Geographie (13), Zeichnen (8), Gesang (8). Fächerkombinationen bei phil. II: Pflichtfächer Mathematik und Physik (25), Wahlfach Chemie (9),

Botanik (9), Zoologie (20), Geographie (3), Zeichnen (9), Gesang (1).

Aufnahmen in den Hauptkurs: Im Frühjahr 1946 haben sich um Aufnahme in die Lehramtsschule zur Erwerbung eines Vollpatentes beworben: aus dem alten Kantonsteil 19 Primarlehrer und 9 Teilnehmer des Vorkurses 1945/46, total 28. Es konnten aufgenommen werden: 14 phil. I, unter ihnen 9 Primarlehrer, 2 Abiturienten und 3 Abiturientinnen, 5 phil. II, unter ihnen 2 Primarlehrer und 3 Abiturienten, total 19.

Aus dem Jura haben sich um die Aufnahme beworben: 3 Primarlehrer und 3 Teilnehmer des Vorkurses in Pruntrut. Von ihnen konnte entsprechend dem Numerus clausus aufgenommen werden: phil. I: 2 Abiturientinnen, phil. II: 2 Primarlehrer und 1 Abiturient, total 5.

Aufnahmen in den Vorkurs 1946/47. Es traten in Bern im Herbst 1946 13 Teilnehmer ein (10 Herren, 7 phil. I, 3 phil. II; 3 Damen, phil. I), alle mit bernischer Kantonszugehörigkeit; in den gleichzeitig in Pruntrut geführten Vorkurs: 1 Teilnehmer (phil. I).

Mit dem *Sekundarlehrerpatent* haben ihre Studien in Bern abgeschlossen: in sprachlich-historischer Richtung 6 Studierende (3 Herren, 3 Damen); in mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung: keine. Ausserdem wurden erteilt: 2 Fachpatente und 3 Fachzeugnisse.

In Pruntrut haben abgeschlossen: in sprachlich-historischer Richtung 2 Studierende (1 Herr, 1 Dame); ausserdem wurde 1 Fachpatent erteilt.

Im Sommer 1946 wurde in *Pruntrut* zum erstenmal das in der Neuordnung von 1942 vorgesehene *berufliche Semester* für jurassische Kandidaten durchgeführt. Es umfasst folgende Fächer: pédagogie et méthodologie générale (4 Wochenstunden), méthodologie spéciale, pratique de l'enseignement (2 Monate mit durchschnittlich 3 Wochenstunden), l'école secondaire, science et enseignement, conférences pédagogiques (je 1 Wochenstunde). Das Semester wurde von 2 Studierenden phil. I besucht (1 Herr, 1 Dame), dazu von 1 Teilnehmerin für ein Fachpatent.

Der Numerus clausus wurde mit Rücksicht auf die Abnahme stellenloser Sekundarlehrer für den alten Kantonsteil von 18 auf 20 erhöht, davon 16 Plätze für männliche, 4 für weibliche Bewerber. Für den Jura blieb der Numerus clausus mit 5 Plätzen unverändert.

Forschungsinstitut für Fremdenverkehr. Das Institut erfreute sich eines regen Besuches von seiten der Studierenden, die die volkswirtschaftliche Problematik des Fremdenverkehrs in einer Reihe von Arbeiten untersuchten. Dies geschah vorwiegend von der empirisch-praktischen Seite her, wobei insbesondere Fragen der Hotellerie, des Bäderwesens, der touristischen Transportmittel behandelt wurden und der Fremdenverkehr an lokalen und regionalen Beispielen zur Darstellung gelangte. Daneben fanden aber auch mehr theoretische Fragestellungen Anklang; so wurden Untersuchungen über die saisonalen und konjunkturellen Schwankungen im Fremdenverkehr durchgeführt und seine Stellung im System der Aussenwirtschaft herausgearbeitet.

Auch die dem Institut 1945 angegliederte *betriebswirtschaftliche Abteilung* hat ihre Tätigkeit weiter ausgedehnt und vor allem den Kontakt mit der Praxis vertieft. Ihr will auch in erster Linie der von der betriebswirtschaftlichen Abteilung herausgegebene Leitfaden «Hotel-Rechnungswesen nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen» dienen.

Die vom Institutsdirektor abgehaltenen *Vorlesungen* und Kolloquien über den Fremdenverkehr fanden bei befriedigender Beteiligung statt. Das Interesse des Auslandes am Institut ist andauernd rege, es dient in mancher Beziehung zum Vorbild für ähnliche Bestrebungen in anderen Ländern. Einer offiziellen Einladung Folge leistend, unternahm der Direktor im August 1946 eine dreiwöchige Studienreise durch die Tschechoslowakei.

Die *Aufsichtskommission* des Instituts trat im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen zusammen. Sie beschäftigte sich auch mit der Finanzierung des Instituts, die heute weitgehend durch die Verkehrskreise erfolgt.

VII. Kunstaltertümerpflege

Kunstaltertümerkommission. Am 1. Juni 1946 übernahm Herr Regierungsrat Dr. M. Feldmann von Amtes wegen das Präsidium der Kunstaltertümerkommission.

Diese hielt am 26. September 1946 eine Sitzung ab.

Beiträge. Für Rechnung des Kunstaltertümerkredites 1946 sind folgende Subventionen bewilligt worden:

1. An die Ausbauarbeiten am Venner-Haas-Turm in Biel	Fr. 2000
2. An die Renovationsarbeiten an der Kirche von Thurnen	» 3000
3. An die Reparation der Turmuhren von St-Pierre und der Kollegialkirche von St-Ursanne	» 200
4. An die Renovation des Delsberger Tores zu St-Ursanne, unter Vorbehalt des Eintrages ins Inventar	» 2000
5. An die Wiederherstellung der Aussentreppe am Rathaus zu Delsberg	» 2000
6. An die Renovation des Untertores in Laufen	» 2400

Inventaraufnahmen sind im Berichtsjahr keine zu verzeichnen.

Gutachten und Berichte wurden erstattet über Bauarbeiten am Venner-Haas-Turm in Biel, die Eigentumsverhältnisse an der Schlosskirche von Interlaken, die Erneuerung der Aussentreppe am Stadthaus zu Delsberg, Ausbesserungsarbeiten an der Ruine Unspunnen, die Erhaltungsarbeiten an der Ruine Felsenburg bei Kandersteg, wozu der Burgenfachmann Dr. Poeschel in Zürich beigezogen wurde, die Renovation des Untertores in Laufen.

Kunstkommission

Die Kunstkommission vereinigte sich im Jahre 1946 zu vier Sitzungen. Sie behandelte dabei die ihr vom Regierungsrat zugewiesenen Aufträge, welche sich in der Hauptsache auf Gesuche zur Erwerbung von Kunstwerken bezogen. Von sich aus beantragte die Kommission die Durchführung eines engeren Wettbewerbes für die Ausschmückung des Musiksaales im Oberseminar Bern. Der Regierungsrat genehmigte diesen Plan, bewilligte den nötigen Kredit. Die bezügliche künstlerische Arbeit ist im Gange; ähnliche Arbeiten sind in Vorberei-

tung. Auf die Weihnachtsausstellung der bernischen Künstler machte die Kommission dem Regierungsrat Vorschläge zu Ankäufen im Betrage von rund Fr. 10,000; die Behörde stimmte diesen Anträgen zu. Die Erwerbungen werden in üblicher Art zur Ausschmückung von Amtsräumen in Bern und in den Amtsbezirken verwendet.

Für den *Ankauf von Kunstwerken* und für *künstlerische Veranstaltungen* sind im Berichtsjahr der Kredit zur Förderung der bildenden Kunst und die Spezialfonds der Erziehungsdirektion für Anschaffung von Kunstwerken und für die künstlerische Ausschmückung von Räumen der Universität mit Fr. 42,318.10 sowie die Erträgnisse aus der Sevalotterie mit Fr. 9200 in Anspruch genommen worden. Hierin sind inbegriffen: ein Beitrag von Fr. 1600 an die Heidi-Bühne Bern und ein solcher von Fr. 3000 an den Berner Heimatschutz zur Durchführung eines Volkstheaterkurses in Konolfingen.

Beiträge an wissenschaftliche Werke. Beiträge wurden ausgerichtet:

an das schweizerische Idiotikon . . . . . Fr. 1000
an das «Glossaire des patois de la Suisse romande» . . . . . » 1000

Aus dem Kredit für *Kunst und Wissenschaft* wurden ferner die regelmässigen Beiträge an wissenschaftliche und künstlerische Anstalten ausgerichtet (Historisches Museum, Kunstmuseum, Berner Stadttheater, Alpines Museum, Volkshochschule usw.; Näheres in der Staatsrechnung).

Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums. Die Kommission verfügte im Berichtsjahr über einen Kredit von Fr. 2200, der zum Teil für den Ankauf einer Anzahl Exemplare folgender Werke verwendet wurde: Marguerite Janson: «Weg mit Franziska». Böschenstein: «Bundesrat Karl Schenk». Werner P. Barfuss: «Immer wieder werden Gärten sein». G. Heizmann: «Christjohann und Kesslergret».

Ferner sind Ehrenpreise zuerkannt worden der Schriftstellerin Gertrud Heizmann: Fr. 250, und der Witwe des verstorbenen Schriftstellers Werner P. Barfuss: Fr. 400 für das Werk «Immer wieder werden Gärten sein».

Total der Lehrerschaft der Hochschule auf Ende Wintersemester 1946/47

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausserordentliche Professoren	Honorarprofessoren	Privatdozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Protestantisch-theologische Fakultät . . .	4	2	—	4	2	12
Katholisch-theologische Fakultät	2	2	—	—	—	4
Juristische Fakultät	8	[1]) 13	4	8	5	38
Medizinische Fakultät	14	14	1	30	—	59
Zahnärztliches Institut	[2]) 6	—	—	—	—	6
Veterinärmedizinische Fakultät	7	2	—	8	1	18
Philosophische Fakultät, I. Abteilung . . .	10	[1]) 12	1	11	} 17	84
„ „ II. „ . . .	11	9	1	12		
Total	62	54	7	73	25	221

[1]) 1 Professor mit einem Lehrauftrag.
[2]) 4 Professoren und 2 Dozenten.

Zahl der Studierenden der Hochschule

Fakultäten	Sommersemester 1946								Wintersemester 1946/47							
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten
Protestantische Theologie	52	15	6	73	8	81	4	6	47	15	1	63	3	66	4	2
Christkatholische „	2	6	2	10	5	15	—	4	2	4	3	9	3	12	—	1
Recht	469	634	60	1163	26	1189	60	8	476	657	58	1191	28	1219	65	4
Medizin	216	280	54	550	32	582	72	4	239	293	59	591	50	641	82	34
Veterinärmedizin . . .	43	64	18	125	1	126	1	—	45	74	18	137	2	139	2	—
Philosophische I . . .	139	115	42	296	118	414	84	82	151	118	31	300	136	436	81	102
Philosophische II . .	146	128	28	302	8	310	31	2	159	127	23	309	30	339	29	5
Total	1067	1242	210	2519	198	2717	252	106	1119	1288	193	2600	252	2852	263	148

Auszug aus der Staatsrechnung des Jahres 1946

betreffend die

Einnahmen und Ausgaben der Erziehungsdirektion

Kredite		Einnahmen		Ausgaben		Reine Ausgaben	
Fr.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
109,030	A. Verwaltungskosten der Direktion . . .	14,789	75	138,180	07	123,390	32
3,144,210	B. Hochschule	997,617	78	4,269,286	29	3,271,668	51
4,027,400	C. Mittelschulen	174,458	55	4,240,343	72	4,065,885	17
10,910,270	D. Primarschulen	799,975	86	11,697,559	15	10,897,583	29
607,570	E. Lehrerbildungsanstalten	330,639	76	971,976	96	641,337	20
125,463	F. Taubstummenanstalten	72,147	05	213,578	70	141,431	65
—	G. Kunst und Wissenschaft	257,609	05	257,609	05	—	—
—	H. Lehrmittelverlag	1,023,679	92	1,023,679	92	—	—
—	J. Bundessubvention für die Primarschule .	546,687	—	546,687	—	—	—
—	K. Bekämpfung des Alkoholismus . . . . (Beitrag an Schülerhorte)	500	—	500	—	—	—
18,923,943		4,218,104	72	23,359,400	86	19,141,296	14

Bern, 23. Juli 1947.

Der Erziehungsdirektor:
Feldmann

Vom Regierungsrat genehmigt am 29. Juli 1947.

Begl. Der Staatsschreiber i. V.: **E. Meyer**